

# PAX

MAGAZIN DES BENEDIKTINERSTIFTES ADMONT  
2/2017



## INHALTSVERZEICHNIS

Aus dem Konvent	4
Warum möchte man im 21. Jahrhundert Oblate sein?	7
Heraldik – Admonter Prälatenwappen	8
Der „Admonter Abrogans“	10
Digitale Erfassung der Archivbestände	11
Urkundenbestand im Stiftsarchiv	12
Die ersten 100 Handschriften online!	12
Bestandserhaltung:	
Restaurierung von Büchern und Archivalien	13
Museumssaison im Stift Admont 2017	14
Dveri-Pax in aller Munde	17
Jahringhof erstrahlt in neuem Glanz	18
Energetische Optimierung am Sonnenweg	19
Neues Corporate Design für die STIA Immo GmbH	20
STIA Holzindustrie erhält als erster Naturbodenhersteller Österreichisches Umweltzeichen	20
Admonter Rhombus gewinnt Red Dot Design Award	21
Volkshilfe Liezen – Kooperationspartner des Stiftes Admont	22
Positive Erziehung als ganzheitliches Konzept am Stiftsgymnasium Admont	23
Hilfe zur Selbsthilfe in Rumänien	24
Pflegeheim St. Benedikt	26
Special Olympics zu Besuch im Stift Admont	27
LEADER Projekt:	
Großes Familienangebot entsteht auf der Kaiserau	28
Personelles	29
Babyboom im Stift Admont	32
Eisstockschießen des Betriebsrates	33
Forstleute- und Jägerschilaf 2017	33
Schitag Flachau	33
Betriebsausflug des Angestelltenbetriebsrates in die Südsteiermark und nach Slowenien	34
Klementifeiern	35
Veranstaltungen	36
Gottesdienstzeiten	36

### Impressum:

Herausgeber: Benediktinerstift Admont, 8911 Admont 1

Redaktion: Regina Huber, Lektorat: Karin Schamberger

Fotos: Ernst Kren, Marcel Peda, Martin Haltrich, Christopher Dunker, Enrique Pardo,  
P. Gabriel Reiterer OSB

Titelbild: Abtsbenediktion vom 23. April 2017, im Bild Abt Gerhard Hafner OSB.

Herstellung: Medien Manufaktur Admont, Druckerei: Wallig, Gröbming



## Als neuer Abt des Stiftes Admont darf ich mich vorstellen:

Am 19. Oktober 1964 bin ich in Trieben im Paltental geboren und behütet in meiner Familie mit liebenswerten Eltern und einem älteren Bruder und einer jüngeren Schwester aufgewachsen. Nach der Volksschule Trieben besuchte ich 8 Jahre lang das Stainacher Gymnasium und habe – Gott sei Dank – die Matura bestanden. Nach meiner Firmung (14 Jahre) wurde es mir, durch die Mitarbeit in der Pfarre und durch mein Gebetsleben, immer klarer: Priester werden, das kann ich mir gut vorstellen.

Je näher ich der Matura 1983 kam, desto überzeugter wurde ich, diesen Schritt tatsächlich zu setzen. So trat ich 1983 ins Priesterseminar in Graz ein. Damals haben noch 100 Priesterseminaristen dieses althehrwürdige Haus in der Bürgergasse 2 belebt. Das Studium der Theologie hat mir im Großen und Ganzen gefallen. Das Kennenlernen von Menschen, die auch Priester werden wollten, war sehr interessant. Jeder mit einer eigenen Lebensgeschichte und Berufungsgeschichte: Gott wirkt in unser Leben herein und das sicherlich nicht nur bei Priestern, sondern, wenn wir Herz, Seele und Verstand öffnen, spürbar für uns alle.

Am 1. Juli 1990 wurde ich in Graz zum Priester geweiht und feierte am 8. Juli 1990 meine Primiz – erste heilige Messe in Trieben. Ebenso unvergesslich für mich war der 12. August 1990, da feierte ich eine Nachprimiz in Admont.

So kam ich ab dem Herbst 1990 für vier Jahre als Kaplan nach Schladming – Pichl – Ramsau. Im November 1994 trat ich ins Benediktinerkloster Admont ein. Doch vorher fuhren P. Egon und ich aufgrund einer gemeinsamen Reise für zwei Wochen nach Kenia (unvergesslich – Hitze mit viel Luftfeuchtigkeit).

Im Noviziat lernte ich die Regel des hl. Benedikt und die Klostersgemeinschaft kennen und feierte 1995 die einfache Profess, 1999 die feierliche, ewige Profess. Ich fragte mich öfter: Warum eigentlich Admont?

Im Kloster lebt man in einer geistlichen Gemeinschaft und die Mitbrüder waren mir sehr sympathisch. Das Kloster Admont bietet mehrere Aufgaben: Pfarrer sein, ein großes Gymnasium, Studentenseelsorge, eine große Wirtschaft, in der viele Menschen Arbeit finden, ein Pflegeheim, Weinberge im Süden u.v.m.

Gott die Ehre geben heißt: sich für Gott im Gebet, im Gottesdienst, in der Bibellektüre und anderer geistlichen Lektüre Zeit nehmen. Aus dieser Kraft heraus sich den Menschen zuwenden, ja, das will ich und das nicht im Alleingang, sondern in einer Gemeinschaft.

So war ich 1995 bis 2012 Pfarrer in Hall und ab 1996 Pfarrer von Admont: Die Zeit verging im Flug und jetzt hat mich die Gemeinschaft am 25. Jänner 2017 zum 68. Abt von Admont gewählt. Ein solch verantwortungsvolles Amt kann nur in einem guten und gesegneten Miteinander gelingen. In einem Miteinander mit den Mitbrüdern, der stiftischen Familie d. h. all jener, die beim Stift Admont beschäftigt sind und mit der Pfarrbevölkerung und mit allen Menschen guten Willens.

Ich freue mich, wenn Sie jede Ausgabe der PAX-Zeitschrift aufmerksam studieren und so auch Ihre Verbundenheit mit unserem Stift und Kloster zum Ausdruck bringen. Wir als Klostersgemeinschaft freuen uns auf Ihren Besuch in Admont.

Es grüßt herzlich  
Abt Gerhard Hafner





## Aus dem Konvent

*Admont feierte seine Äbte:*

*Seit Anfang des Jahres ist in Admont Feierstimmung.*

*Am 25. Januar wurde der neue Abt Gerhard Hafner OSB gewählt und am 17. März in sein Amt eingeführt.*

*Am 23. April erhielt Abt Gerhard in einem würdigen Rahmen die Abtsbenediktion.*

### Admont dankte

Am 17. März vollendete der emeritierte Abt Bruno Hubl sein 70. Lebensjahr. An diesem Tag übergab er sein Amt dem neuen Abt Gerhard Hafner. Admont dankte und Admont feierte: Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und andere Bischöfe, viele Äbte und Geistliche, die politische Öffentlichkeit unter der Führung von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Mitarbeiter unseres Stiftes und Angehörige der Stiftspfarrten dankten Abt Bruno für seinen Leitungsdienst im Kloster. Auch Angehörige seiner Familie feierten mit Abt Bruno seinen Jubiläum und Ehrentag. Seit 1978, also seit 39



Jahren, gehörte Abt Bruno, zuerst als Prior und ab 1996 als Abt, der Klosterverwaltung an. Am 17. März übergab Abtpräses Christian Haidinger die Schlüssel des Stiftes Admont dem neu gewählten Abt Gerhard Hafner. Alt-Abt Bruno zieht sich nun für einige Monate in das Benediktinerstift Kremsmünster zurück.

### Auch die Republik bedankte sich bei Alt-Abt Bruno Hubl

Am 4. Mai 2017 wurde Alt-Abt Bruno Hubl im Bundeskanzleramt Wien das große silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.



Bei der Feierlichkeit mit dabei waren der neue Abt Gerhard Hafner sowie P. Prior Maximilian Schiefermüller gemeinsam mit weiteren Mitbrüdern des Konventes sowie Betriebsleitern des Stiftes Admont. Ministerialrat Stephan Leitner begrüßte die Festgäste. Wirtschaftsdirektor Helmuth Neuner hielt die Laudatio. Die Insignie wurde von Ministerialrat Oliver Henhappel überreicht. Alt-Abt Bruno bedankte sich mit den Worten: „Es ist nicht nur für mich, sondern für den ganzen Konvent!“

### Der Versuch eines Rückblicks auf Alt-Abt Bruno Hubl

Alt-Abt Bruno versuchte die Gemeinschaft und das Stift aus benediktinischer Spiritualität heraus zu leiten. Er war „Feuer und Flamme“, diese Spiritualität zu den Mönchen zu bringen. In seiner Treue zu Chorgebet und Gottesdienst lebte er sie im Alltag.

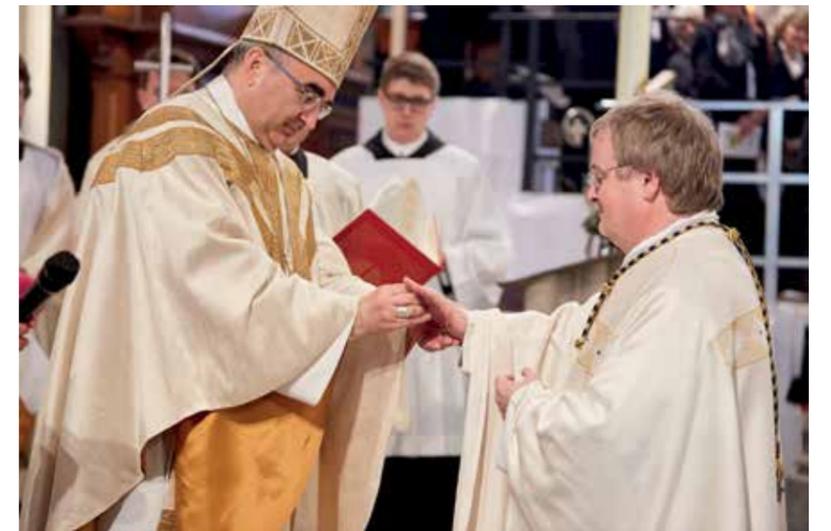
Mit personellen Fluktuationen und Enttäuschungen in der Gemeinschaft musste er leben lernen.

Er unterstützte immer Ideen, die benediktinische Spiritualität unter das Volk zu bringen. Der Start der Studentenseelsorge in Graz oder die Stärkung des Stiftes als geistliches Zentrum sind Beispiele dafür. Abt Bruno nahm die Aufgabe als Patron des Stiftsgymnasiums ebenso ernst wie den Bereich der Kultur und damit der Erwachsenenbildung. Zur Neueröffnung der restaurierten Stiftsbibliothek durfte er den damaligen Bundespräsidenten Heinz Fischer willkommen heißen. Als ehemaliger in Seelsorge und Schule tätiger Mönch suchte er bei Firmungen, Festgottesdiensten und vielen anderen Gelegenheiten den Kontakt zu allen Menschen. Diese Zeitschrift „Pax“ bietet seit 1996 eine Fülle an Informationen, wie sich unter Abt Bruno als 67. Admonter Abt die Wirtschaft des Stiftes blühend entwickelte. Selbst Überschriften würden den Rahmen sprengen! Stellvertretend sei der erfolgreiche Verkauf der DANA-Türenindustrie und der Neubeginn des Admont'schen Weinbaues in Slowenien genannt. – Abt Bruno sei im Vertrauen auf Gottes Hilfe ein weiterer guter Lebensweg unter dem Segen Gottes vergönnt!

Admont dankte aber auch für den neuen Abt Gerhard. Denn eine Abtwahl symbolisiert vieles: Es geht mit diesem Kloster, das seit 1074 besteht, weiter. Sie signalisiert auch Aufbruch, Neubeginn. So ergibt sich, dass der zweite Sonntag der Osterzeit heuer für Admont ein zweiter, „kleiner“, Ostersonntag war!

### Admont feierte den neuen Abt

Die Regel des hl. Benedikt bezeichnet einen Abt als Stellvertreter Christi: „Er vertritt im Kloster die Stelle Christi“ (RB 2,2). Es war darum ein schönes Zeichen, dass der Stellvertreter des Hl. Vaters Papst Franziskus, der Apostolische Nuntius in Österreich,



Erzbischof Peter Zurbriggen, den Festgottesdienst zur Abtsbenediktion von Abt Gerhard am 23. April mitfeierte. Der Nuntius dankte Abt Bruno und begrüßte die Mutter des neuen Abtes. Mit launigen Worten erinnerte LH Hermann Schützenhöfer an seine Begegnung mit dem Langzeitbürgermeister von Trieben Hans Grassegger. Er erwähnte auch den väterlichen Beruf – Schlosser – und die steirische Herkunft des Abtes. Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl erinnerte daran, dass er gemeinsam mit dem neuen Abt vom damaligen Diözesanbischof Johann Weber 1990 das Sakrament der Priesterweihe empfangen hat. In seiner Predigt sprach der Diözesanbischof die Sorge um Nachwuchs an, die sowohl ihn als auch den neuen Abt Gerhard bewegt: „Wenn ihr nicht müde werdet, dem Evangelium entsprechend zu leben, wird der Herr das Seinige dazu tun.“ „Unsere Welt, in der wir leben, braucht nach wie vor Beispiele gelungenen, ja erfüllt gelebten Daseins.“

Der Diözesanbischof segnete den neuen Abt für seinen Dienst. Als äußere Zeichen seines Amtes überreichte er ihm den Ring, den Hirtenstab, die Mitra sowie die Ordensregel des heiligen Benedikt. Der Kirchenchor Admont sorgte mit Haydn's Paukenmesse und mit Händel's Halleluja für einen kräftigen

kirchenmusikalischen Akzent am Ende der klösterlichen Festwoche in einer übervollen Stiftskirche. Mit einer wohl schmeckenden Agape im großen Festsaal des Stiftsgymnasiums sorgte der Stiftskeller dafür, den Ruf benediktinischer Gastfreundschaft in Admont über die Grenzen der Klostermauern hinaus zu tragen.

### Admont schaut in die Zukunft

Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel! (Johann Wolfgang von Goethe) Menschen – nicht nur junge Menschen – brauchen Wurzeln und Flügel.

Abt Gerhard hat sich einen Satz aus dem Johannesevangelium als Wahlspruch erwählt: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe (Joh 15, 12). Möge es dem neuen Abt Gerhard im Vertrauen auf die Hilfe Gottes gelingen, als Abt den Mönchen gemäß seinem Wahlspruch Wurzeln und Flügel zu geben. Möge es der Mönchsgemeinschaft von Admont und ihm vergönnt sein, oft neue Brüder in der Mitte begrüßen zu dürfen, die bereit sind, wahrhaft Gott zu suchen, und den gewählten Weg auch durchzuhalten. Möge Gott immer wieder vollenden, was er bei Abt Gerhard, bei den Mönchen und in Admont begonnen hat – damit Gott in allem verherrlicht werde!

## Einblicke in die Admonter „Klosterschule“

### und die klösterlichen Aufgaben

Der hl. Benedikt schreibt in seiner Regel: „Wir wollen also eine Schule für den Dienst des Herrn einrichten.“ Mit der Metapher der Schule wird an dieser Stelle ein kleiner Einblick in die klösterliche Gemeinschaft gegeben. Alten Ordensgemeinschaften ist es möglich, ihren Vorsteher selbst zu wählen. 21 Mitbrüder, die die ewige Profess abgelegt haben, haben ihr Wahlrecht am 25. Januar ausgeübt und **Abt Gerhard Hafner** zum neuen Abt der Gemeinschaft gewählt. Abt Gerhard bleibt weiterhin Pfarrer der Pfarre Admont und Kirchenrektor der Abteikirche.

Wie auch schon im Sonderpax verlautbart, ist **P. Maximilian Schiefermüller** der neue Prior des Stiftes Admont. P. Prior muss neben der wichtigen Aufgabe, den Abt, aber bei wichtigen Rechtsgeschäften auch den Konvent zu vertreten, außerdem andere wichtige Dienste erfüllen. Diese sind: Stiftsbibliothekar, Stiftsarchivar, Kustos der alten Kunst und Paramente, Hofmeister (er achtet auf den baulichen Zustand und die Außenbereiche des Stiftes), Pressesprecher des Konvents und Kapitelsekretär. P. Maximilian ist auch Provisor von Hall und Provisor und Wallfahrtsseelsorger in Frauen-



P. Prior Maximilian | Abt Gerhard  
P. Subprior Thomas

berg (dazu gehört auch Ardning).

**P. Thomas Stellwag** wurde zum neuen Subprior des Klosters bestellt. Er vertritt Abt Gerhard und P. Prior Maximilian. Zusammen bilden sie auch den „APS“, um wichtige Angelegenheiten des täglichen Lebens für die Gemeinschaft zu ordnen. P. Thomas leitet das Stiftsgymnasium und unterrichtet dort Italienisch und katholische Religion. Er kümmert sich – metaphorisch auf die Schule bezogen – als Novizenmeister um die „Schulanfänger“ und als „Klerikermagister“ um jüngere Schüler: Die beiden Admonter Mönche, die noch nicht ihre feierliche Profess abgelegt haben, sind **Frater Vinzenz Schager** (er studiert in Salzburg Theologie und ist Zeremoniär) und **Frater Thimo Schneider** (er arbeitet in der Zentralverwaltung des Stiftes und ist stellvertretender Leiter des Pflegeheims St. Benedikt am Frauenberg). P. Thomas ist Pfarrer von Altenmarkt, St. Gallen und Unterlaussa. Er ist der erste Kantor, außerdem ist er für den kleinen Festsaal und die Klerikatsbibliothek zuständig.

In einer Schule schauen die „Jüngeren“ oft zu den „Älteren“ hinauf. Denn Mitbrüder, die länger im Kloster sind, sollen den Jüngeren ein Vorbild sein. Zu den „Siebt- oder Achtklässlern“ der stiftischen Schule gehören **Alt-Abt Bruno Hubl**, **P. Koloman Viertler** (als Oblatenrektor ist er für Männer, die in ihrem Alltag benediktinische Spiritualität leben wollen, verantwortlich), **P. Gebhard Grünfelder**, **P. Bernhard Menzel** (Pfarrer von Wildalpen), **P. Placidus Suppan**, **P. Josef Wagner** (Pfarrer von Kleinsölk und Öblarn), **P. Andreas Scheuchpflug** (Pfarrer von Gröbming), **P. Gabriel Reiterer** (Küchenmeis-

ter, Vestiar, d. h. Verantwortlicher für die Schneiderei und Wäscherei, sowie Seelsorger des Pflegeheims St. Benedikt) und **P. Siegmund Peschl** (Pfarrer von St. Martin am Grimming). Diese Mitbrüder leben ihre benediktinische Spiritualität teils im Kloster und teils in ihren Pfarren bei den Mitmenschen.

Dem Abt ist ein Gremium an die Seite gestellt, das in Personal- und Wirtschaftsfragen als Senioren- und Wirtschaftsrat (im Stift Admont ident) wichtige Rechte inne hat. So wurde die Besetzung der Offiziale, anderer Ämter und Dienste von ihm besprochen, teilweise neu besetzt oder bestätigt. Das Kapitel des Stiftes hat am 21. März diesen gewählt. Dem Senioren- und Wirtschaftsrat gehören sechs Mitbrüder unter dem Vorsitz des Abtes an: Von Amts wegen ist das P. Prior Maximilian. In der Kapitelsitzung am 21. März wurden P. Subprior Thomas, P. Koloman und P. Ulrich von den Mitbrüdern mit feierlicher Profess mit absoluter Mehrheit gewählt. P. Egon Homann und P. Michael Robitschko wurden vom Abt ernannt.

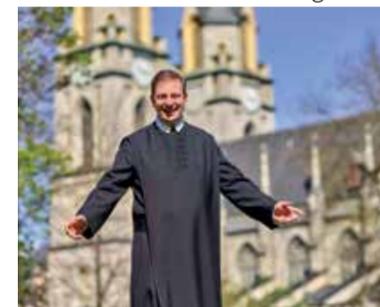
Schaut man auf die jüngere Klostergeschichte, so gibt es zwischen 1971 und 1986 keine Mitbrüder, die in das Kloster eingetreten und dageblieben sind. Auf eine Schule metaphorisch umgemünzt: Dem Stift Admont fehlen momentan ein oder vielleicht sogar zwei Jahrgänge.

Die Reihe der „jüngeren“ Schüler beginnt mit **P. Engelbert Hofer**. Er ist Pfarrer der drei Pfarren Gams, Landl und Palfau. **P. Egon Homann** ist als Leiter des Hauses der Begegnung und Seelsorger im Studentenheim Münzgrabenstraße „der Mann“ in der Studentenseelsorge in Graz und Prior der Komturei Graz des Ritterordens vom heiligen Grab zu Jerusalem.

Außerdem ist er momentan auch für die Pfarre und die Wallfahrtskirche Mariatrost in Graz verantwortlich.

**P. Manfred Hagauer** ist Provisor in Jochberg und Aurach (das sind zwei Pfarren, die zur Erzdiözese Salzburg, aber zum Bundesland Tirol gehören).

**P. Michael Robitschko** ist Pfarrer von Hohentauern, St. Lorenzen im Paltental und Trieben. Er ist Seelsorger im Österreichischen Cartellverband und somit österreichweit im Bereich der Studentenseelsorge tätig. Auch wurde er zum Kulturbeauftragten bestellt: Er soll als Mönch eine Brücke zu den Aufgabenbereichen Kultur und Tourismus schlagen.



Kulturbeauftragter: P. Michael

**P. Wolfgang Fischer-Felgitsch** lebt und arbeitet in der „ewigen Stadt“. Er ist in Rom Mitarbeiter in der Präfektur des päpstlichen Hauses und Ehrenkaplan in Santa Maria dell' Anima. Alt-Abt Bruno Hubl hat im September 2016 P. Wolfgang in Rom an seinem Arbeitsplatz besucht, als er bei der Äbtekonzferenz, die alle vier Jahre stattfindet, auch Papst Franziskus getroffen hat.



Alt-Abt Bruno bei Papst Franziskus

**P. Clemens Grill** ist Pfarrer im Liesingtal. Konkret handelt es sich um die Pfarren Kalwang, Kammern, Mautern, Traboch und Wald am Schoberpass. Er ist Dechant des Dekanats Leoben. Das Kapitel hat **P. Ulrich Diel** zum Delegierten beim Generalkapitel gewählt (P. Subprior Thomas ist Ersatz-Delegierter). P. Ulrich ist Kaplan im Pfarrverband von P. Thomas. Außerdem ist er Gastmeister (auch für die Gästezimmer in der Klausur) und zweiter Kantor.

**P. Augustinus Gejdos** ist Doktor der Theologie. Seine Doktorarbeit schrieb er in Dogmatik. Er ist Kaplan bei P. Michael. **P. Jeremias Müller** ist Gestalttherapeut und Aushilfsseelsorger in Graz. **P. Johannes Aichinger** unterrichtet katholische Religion im Stiftsgymnasium. Er ist für die Pfarren Johnsbach und Weng verantwortlich und trägt auch – mit Humor sei's vermerkt – den schweißtreibenden Titel eines „Chronisten“.

Die Aufgaben des Klosters sind sehr vielfältig. In einigen Bereichen bilden Mitbrüder die Verbindung dorthin. P. Thomas ist das z. B. als Schuldirektor. In anderen Bereichen bilden Gremien von Mitbrüdern die Verbindung. Ein Beispiel dafür ist der Wirtschaftsrat. Zu den Verbindungsgremien gehören außerdem der Kulturausschuss, der Verein Pflegeheim St. Benedikt / Frauenberg, der Verein Haus der Begegnung / Graz und der Schulerhalterverein. In diesen Gremien versuchen Mitbrüder gemeinsam mit in diesen Bereichen verantwortlichen und qualifizierten Mitarbeitern bestmögliche Entscheidungen für diese Bereiche zu treffen. Einblicke in die klösterlichen Aufgaben, Einblicke in die „Klosterschule“: 25 Mitbrüder unter der Führung und Verantwortung von Abt Gerhard besuchen diese Schule für den Dienst des Herrn. Möge ihnen unter dem Schutz und dem Segen Gottes in den nächsten Jahrhunderten noch mindestens 2500 neue Schüler folgen! Möge es in den nächsten Jahrhunderten keine Klassen (= Jahrgänge) geben, die leer bleiben! Möge Gott in Allem verherrlicht sein! [Amen.]

P. KOLOMAN VIERTLER OSB  
MICHAEL JAYASEKARA

### Warum möchte man im 21. Jahrhundert Oblate sein?

Wer sich von Gott gerufen weiß, Christus im Geist der Regel des hl. Benedikt in der Welt nachzufolgen, kann sich als Benediktiner-Welt-Oblate dem Kloster Admont anschließen – besagen die Statuten der Welt-Oblaten. Michael Jayasekara: „Ich selbst fühlte mich am 1. Jänner 2016 erstmals gerufen, als ich nach Admont kam. Das war mein erstmaliges Eintauchen in eine spirituelle Welt des monastischen Lebens. Ich war zugegeben etwas überfordert, wurde jedoch herzlich aufgenommen! Das Gebet hat mir einen Blick auf viele Bereiche des Lebens ermöglicht. Man soll stets alles stehen und liegen lassen, wenn es Zeit ist für das Gebet. Diese Erkenntnis ist für mich einzigartig, denn ich habe das Gefühl, in der heutigen Zeit sehr von äußeren Umständen getrieben zu sein.“ Aus der bewussten Muße-Zeit, dem Gespräch mit den Mitbrüdern schöpft der Oblate Kraft. „Die Möglichkeit, in das Probejahr als Oblate aufgenommen zu werden, hat mir persönlich die Energie gegeben dem Leitmotiv „Ut in omnibus glorificetur Deus“ in der Welt zu folgen. Natürlich schaffe ich es noch nicht, da muss man ehrlich zu sich selbst sein, aber ich habe für mich ein Bewusstsein geschaffen!“, so der Oblate Michael Jayasekara.





# Heraldik – Admonter Prälatenwappen

*Diligatis invicem sicut dilexi vos –  
Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe*

Dies ist der Wahlspruch des neu gewählten Admonter Abtes Gerhard Hafner. Neben dem Wahlspruch, den sich ein Abt erwählt, hat er auch das Recht, ein eigenes Wappen zu führen. Heraldik, die Wappenkunde, beschäftigt sich mit dem Aufbau von Wappen, ihrer Bedeutung und der Bedeutung der einzelnen Teile und Symbole der Wappen.

Als Disziplin der Geschichtswissenschaft gehört sie zu den historischen Hilfswissenschaften. Die Heraldik ist strengen Regeln unterworfen, d. h. die Gestaltung eines Wappens bedarf einer sehr profunden Kenntnis. Das Führen von Wappen, Wappenschildern und Wappenfahnen geht weit zurück und kann historisch betrachtet bis zu den Völkern Babyloniens und Persiens nachgewiesen werden. Zeichen und Figuren auf Schildern und Fahnen zu präsentieren, setzte sich vor allem im Kriegswesen der Antike durch, wobei die verschiedenen Wappenfarben bei kriegerischen Auseinandersetzungen als Mittel der Differenzierung einzelner Soldatenverbände dienten. Das ist vergleichbar mit den heutigen Sportvereinen, die im Wettkampf ebenfalls unterschiedliche Farben in Kleidung, Fahnen und Wimpel tragen.

Das europäische Mittelalter kann als eine Hoch-Zeit der Heraldik betrachtet werden. Adelige und Herrscherhäuser begannen Symbole, Kombinationen mehrerer Farben und Formen auszuwählen und diese bewusst einzusetzen. Stolz präsentierte man das eigene Wappen bei Turnieren, auf Flaggen, auf Möbel und Geschirr, im Mäzenatentum sogar auf Kunstwerken und Zimelien. Ab dem 12. Jahrhundert entstand unter dem Einfluss der weltlichen Wappen eine eigene kirchliche Heraldik.

Abteien und Stifte begannen eigene Wappen zu führen, als Mittel der Unterscheidung, zum Siegeln von Rechtsgeschäften, Urkunden und Dokumenten. Oftmals kann man die Herkunft eines mittelalterlichen Wappens nicht mehr historisch nachvollziehen. Die beiden Rauten im Admonter Stiftswappen sind bereits im hohen Mittelalter nachweisbar. Über deren Herkunft kann nur spekuliert werden. Gerne hat man das Admonter Stiftswappen als früheres Familienwappen der Grafen von Helfenstein angesehen, der möglichen Familie des Klostergründers Erzbischof Gebhard. Ein frühes Beispiel (aus etwa 1470) findet man hierzu

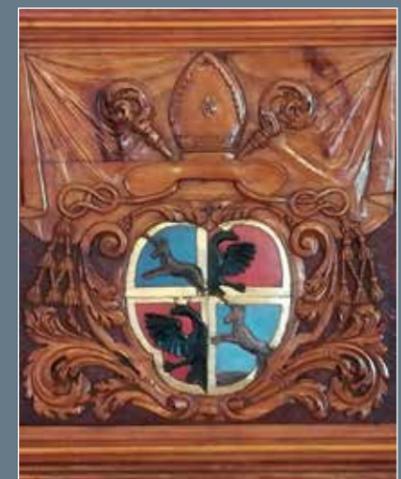
am „Stiftergrabstein“ in der Stiftskirche der Augustiner Chorherren in Reichersberg am Inn (Oberösterreich). Die Gattin des dortigen Klosterstifters Wernher, Dietburga (die leibliche Schwester „unseres“ Erzbischofs Gebhard) wird hier mit „ihrem“ Wappen dargestellt, den Admonter Rauten.



Bischöfe, Äbte und Prälaten begannen im Mittelalter, zur Beglaubigung von Dokumenten ein persönliches Wappen zu führen. Freilich erlischt diese Bedeutung nach dem Tod des Wapenträgers, während das Amtswappen (Stiftswappen, Bistumswappen) erhalten bleibt.

Im Hochmittelalter findet man auf Admonter Urkunden meist in gotischer Formensprache einen thronenden Abt oder die beiden Klosterpatrone (Maria und Blasius) im Siegel. Erst später bildeten sich die persönlichen Wappen heraus, doch bis heute führen die Äbte Admonts ein Wappen, das sich – neben dem stets gleichbleibenden Stiftswappen – auf ihren Dokumenten findet. Zum Teil wird das Abtswappen auch an Gebäuden oder Gegenständen angebracht, die in der Regierungszeit eines Abtes errichtet oder renoviert wurden.

Die Admonter Abtswappen setzen sich einerseits aus Familienwappen zusammen, da ihre Träger oftmals aus dem Adel stammten. Andererseits finden sich eine Reihe redender (sprechender) Wappen, deren Gestaltung auf den Namen des Inhabers hinweisen. Daneben gibt es noch Wappen, die die Aufgabenbereiche des Trägers ebenso widerspiegeln wie die Herkunft (z. B. in den Farben).



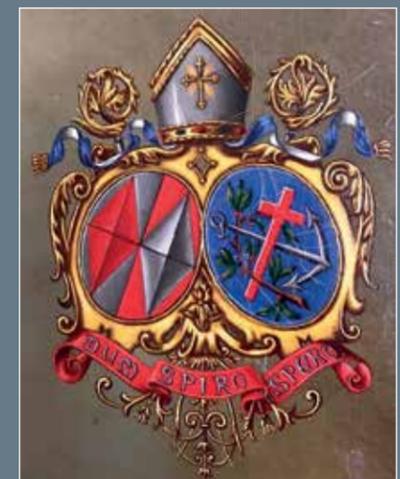
Abt Anselm Luerzer von Zechenthal

## Exemplarisch seien einige Wappen im Folgendem dargestellt:

Als besonders schöne Beispiele adeliger Familienwappen gelten jene der Äbte Antonius II. von Mainersberg, Anselm Luerzer von Zechenthal und Gottfried III. Gold von Lampoding. Redende (sprechende) Wappen sind oftmals leichter zu interpretieren, aber nicht weniger reich an Formensprache: Eine sehr schöne Symbolkombination findet sich im Wappen des Abtes Kajetan Hoffmann: Kreuz, Anker und eine Akazie stehen für Glaube, Hoffnung (lt. Hoffmann) und Liebe. Unterhalb findet sich der Wahlspruch „Dum spiro spero“ – „solange ich atme, hoffe ich“, eine Anlehnung an den Familiennamen des Abtes. Einfacher ist es hingegen bei Zeno Müller, der ein Mühlrad führt oder seinem Vorgänger Karlmann Hieber mit zwei Hieben (Schwertern) im Wappen.

## Wappen, die auf Aufgabenbereiche des Trägers hinweisen, sind:

Benedikt Schlömicher mit einer griechischen Säule, da er Gymnasialprofessor für Griechisch und Latein war) und Bruno Hubl mit der aufgeschlagenen Benediktsregel, da er jahrzehntelang Novizenmeister war. Im völlig überladenen Wappen



Abt Kajetan Hoffmann

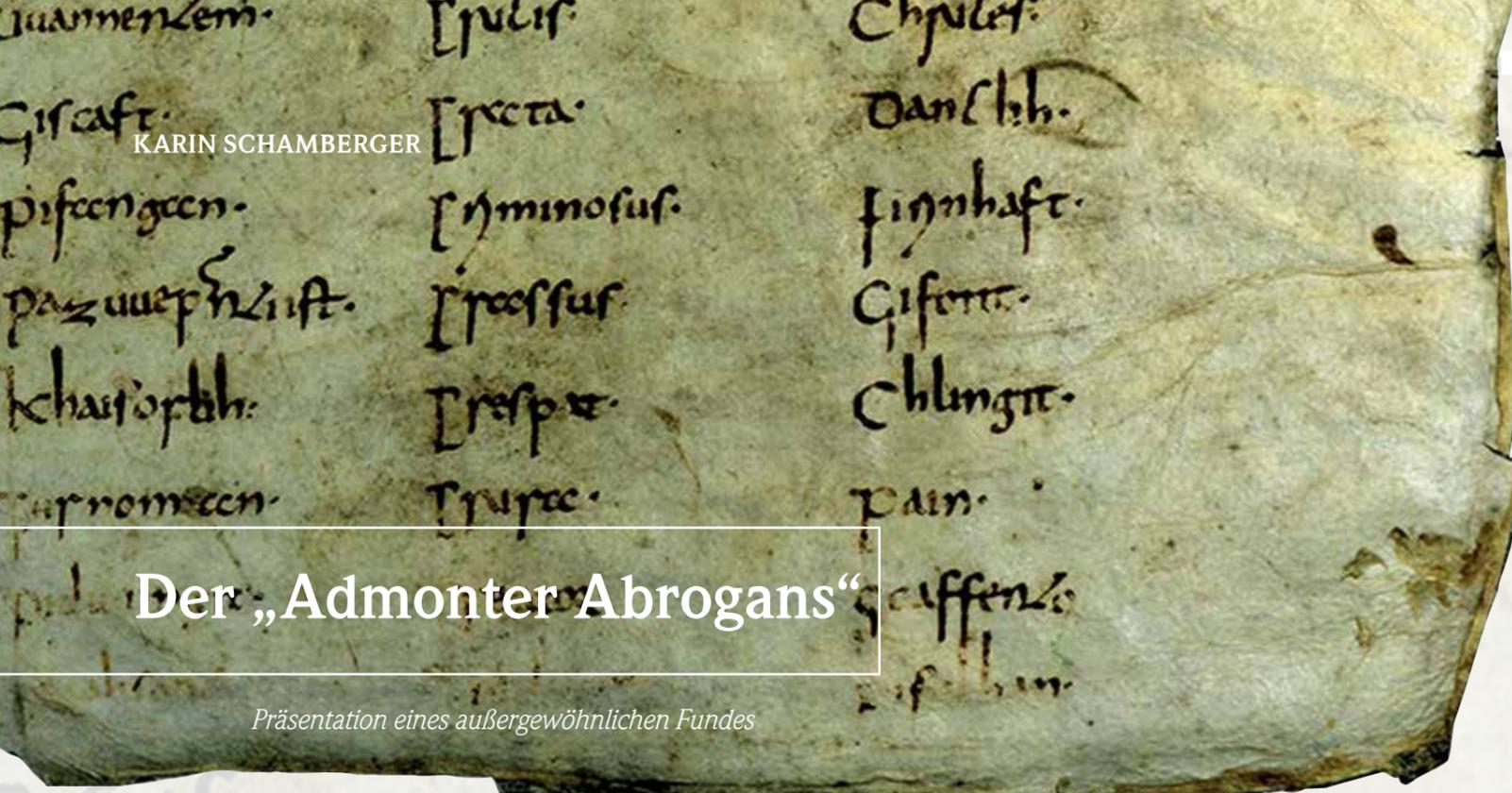
des Abtes Koloman Holzinger ist der Tassilokelch des Stiftes Kremsmünster zu finden, dem Heimatkloster des Abtes, während der Astronom und spätere Abt Bonifaz Zölss vier Sterne in seinem Wappen führt.

## Das Wappen des gegenwärtigen Admonter Abtes Gerhard Hafner kann auch als redendes (sprechendes) Wappen bezeichnet werden.

Es entstand aus der Zusammenarbeit des Heraldikers Gernot Obersteiner mit Stiftsarchivar P. Prior Maximilian Schiefermüller: Auf grünem Grund zwei gekreuzte und brennende Kerzen, das Attribut des hl. Blasius, dem Patron des Klosters und der Stiftspfarrkirche Admont. Abt Gerhard ist seit 1994 Mönch und seit 1996 Pfarrer von Admont. Darunter, auf goldenem Grund, ein Henkelkrug, das vormalige Zunftzeichen der Hafner, in Anlehnung an den Familiennamen des Abtes. Bewusst wurden die Farben gewählt: Grün/Gold sind die Farben der Heimatstadt von Abt Gerhard, Trieben in der Steiermark. Der geteilte Wappenschild wird bekrönt von den Zeichen der äbtlichen Würde: Mitra und zwei Stäbe. Zwei Abtsstäbe im Wappen zu führen, ist eine alte Tradition in Admont.



Abt Gerhard Hafner



KARIN SCHAMBERGER

## Der „Admonter Abrogans“

Präsentation eines außergewöhnlichen Fundes

Bei Digitalisierungsarbeiten im Jahr 2012 entdeckte der damalige Mitarbeiter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Martin Haltrich, ein karolingisches Fragment, das althochdeutsche Wörter enthielt. Er erkannte, dass es sich um einen Teil des so genannten „Abrogans“ handelt, eines lateinisch-deutschen Wörterbuchs, das insgesamt in nur drei Abschriften weltweit überliefert ist: ein vollständiges Exemplar in St. Gallen, Fragmente in Paris und Karlsruhe.

Prof. Stephan Müller vom Institut für Germanistik der Universität Wien übernahm daraufhin die wissenschaftliche Untersuchung des Fundes. Es

wurden auch Aufnahmen unter ultraviolettem Licht angefertigt, paläographische Untersuchungen durchgeführt und europaweite Kontakte zu Spezialisten dieser Materie geknüpft. Am 12. Mai 2017 war es endlich soweit: 12 Wissenschaftler trafen sich im Stift Admont, um ihre Erkenntnisse auszutauschen und das Abrogans-Fragment endlich im Original begutachten zu können. Am Abend dieses sehr interessanten und intensiven Workshop-Tages wurden die Ergebnisse im Rahmen eines Festaktes der Öffentlichkeit präsentiert. Das Fragment, das nach den Recherchen der

Bibliothekarin Karin Schamberger seit 1963 in der Fragmente-Mappe im Magazin des Archivs aufbewahrt wurde und sich davor als Umschlag auf einem barocken Druck befunden hatte, ist um 800 entstanden und ist eine eigenständige Bearbeitung des verloren gegangenen „Ur-Abrogans“, aus dem die übrigen erhaltenen Abschriften hervorgehen. Die Besonderheit besteht laut Stephan Müller darin, dass die lateinischen Wörter bereits in eine vollalphabetische Ordnung gebracht worden sind und dass auch neue, bislang unbekannte althochdeutsche Wörter enthalten sind.



P. Prior, Prof. Stephan Müller, Martin Haltrich und Karin Schamberger bei der Präsentation des Admonter Abrogans



P. Maximilian Schiefermüller zu diesem außergewöhnlichen Fund: „Für mein Team der Stiftsbibliothek und des Archivs, wie für unsere ganze klösterliche Gemeinschaft, ist der Fund des Abrogans-Fragmentes eine besondere Freude. Auch wenn die Forschungsarbeiten noch lange nicht abgeschlossen sind, kann von einem Sensationsfund gesprochen werden: Das hohe Alter (über 200 Jahre älter als das Kloster) und die einzigartige und von anderen Fragmenten des Abrogans abweichende Gestaltung unseres Exemplars. Dankbar bin ich für die bereits geschehene wissenschaftliche Aufarbeitung unseres Fragmentes und ich freue mich mit meinen Mitbrüdern, wenn noch viele weitere inspirierende Überlegungen zum „Admonter Abrogans“ angestellt werden. Für unsere wissenschaftliche „Abteilung“ des Stiftes Admont bedeuten der Fund, das mediale Echo und das übergroße Interesse am Fragment selbst und damit einhergehend auch an unseren anderen Beständen des Archivs und der Bibliothek einen unglaublichen Motivationsschub und eine Bestätigung, dass wir mit unserer Arbeit auf jedem Fall auf einem richtigen Weg sind.“



P. PRIOR MAXIMILIAN SCHIEFERMÜLLER OSB  
JOSEF HASITSCHKA

## Digitale Erfassung der Archivbestände

Mit Hilfe des Katalogisierungsprogramms „archivis pro“, das 2014 erworben wurde, begann Stiftsarchivar P. Prior Maximilian mit der systematischen Erschließung einzelner Archivbestände auf EDV-Basis.

Eine langwierige Arbeit, wenn man bedenkt, dass neben der Erschließung auch eine völlige Neuordnung und Neulagerung (säurefreie Umschläge, Kartons und Schachteln) der Archivalien erfolgt. Neben P. Maximilian sind es aber auch engagierte Archivbenutzer, die diese Erschließungsaufgaben übernehmen. Hier zeichnete sich besonders Josef Hasitschka aus, der den großen Bestand des Forstarchivs völlig neu ordnete und erschloss.

Hasitschka dazu: „Die umfassenden Admonter Archivgruppen wie Urbare, Verwaltungsakten aus den ehemaligen admontischen Herrschaften in der gesamten Steiermark, auch im heutigen Slowenien, die vielen Pfarrarchive, Nachlässe der Geistlichen, stiftischen Betriebe wie ehemalige Hammerwerke, Beginn der Elektrifizierung, Apotheke, aber auch des Rentamtes, Kastenamtes, der Schulen in Graz und in Admont bieten dem Historiker seit vielen Jahrzehnten eine unschätzbare Quelle an Forschungsmaterial. Aber das Suchen in den Zettelkästen war mühsam und erforderte tagelange Arbeit. Zudem war die Kurrentschrift der Bestandeszettel nur für wenige lesbar. Ich durfte vor drei Jahrzehnten im Stiftsarchiv forschen und dort meine Doktorarbeit über die Stiftsverwaltung vor 200 Jahren schreiben. Zahlreiche Bücher konnte ich auf der Basis der dortigen Archivalien verfassen. Die Begeisterung für alte Schriften lässt mich bis heute nicht los, wohl auch die Freude am Kurrentlesen. Diese schon seltene Kulturtechnik will ich sinnvoll verwenden:

Ich sichte, ordne und signiere alte und neuere Bestände. Die fertigen Listen mit Beschreibungen werden dann von P. Maximilian online gestellt. Suchsysteme erleichtern das Stöbern. Jetzt kann sich jeder Benutzer schnell per Internet informieren, ob im Stiftsarchiv für ihn Wichtiges gelagert ist.“



Erschließen des Forstarchivs:  
Stiftsarchivar P. Prior, Karin Schamberger,  
Josef Hasitschka

In Kürze wird der Gesamtbestand des Forstarchivs online gehen und so für interessierte Benutzer leichter recherchierbar sein. Nicht unerwähnt sei, dass bereits zahlreiche andere Bestände des umfangreichen Stiftsarchivs „im Netz“ zu finden sind. Auch der gesamte Urkundenbestand wurde im Vorjahr neu erschlossen, sodass P. Maximilian die Aktualisierung auf der Seite [www.monasterium.net](http://www.monasterium.net) in Auftrag geben konnte. Neben dem Pfarrarchiv Hall, das seit dem Vorjahr geordnet und erschlossen ist, wird demnächst auch das Archiv der Pfarre Weng „online gehen“. Gegenwärtig ist ein weiterer Schwerpunkt im Stiftsarchiv Admont die erstmalige Gesamterschließung und Digitalisierung der unüberschaubaren Ansichtskartensammlung.



## Urkundenbestand im Stiftsarchiv

*Nachdem die mittelalterlichen Urkunden im Jahr 2014 digitalisiert und mit Regesten versehen über das Portal „Monasterium“ online gestellt worden waren, wurde mit dem großen Projekt zur Ordnung und Erfassung des Urkundenbestandes mit dem eigenen Archivprogramm „archivis pro“ begonnen.*

Dieses konnte nach intensiver Arbeit der Archivpraktikantinnen im Sommer 2016 abgeschlossen werden. Maierhofer: „Meine Hauptaufgabe bestand in der elektronischen Erfassung von 3.251 Urkunden. Um eine dauerhafte adäquate Lagerung zu garantieren, wurden sämtliche Urkunden im Zuge des Projekts mit modernen Methoden schonend neuverpackt.“ Der Arbeitsprozess umfasste mehrere Schritte: Zunächst wurden die Urkunden ihren alten Papierumschlägen, die größtenteils noch aus dem 19. Jahrhundert stammten, entnommen und in spezielle säurefreie Archivtaschen verpackt. Die besonders empfindlichen Siegel erhielten maßgeschneiderte Schutzhüllen aus Vlies. Anschließend wurden die Urkunden in signierte Archivboxen abgelegt.

Bei der elektronischen Erfassung erhielt außerdem jedes Einzelstück eine neue Signatur. Bisher waren die Urkunden zwar verschiedenen Einzelbeständen thematisch zugeordnet, wurden aber schon immer gesondert aufbewahrt. Daher wurde

der Bestand nun unter der neuen Signatur „AT-ABBA Uk“ zusammengefasst. Bei der Erfassung einer Urkunde im Programm „archivis pro“ mussten sodann verschiedene Komponenten eingegeben werden: Neben der neuen und alten Signatur enthält ein digitaler Archiveintrag auch die Entstehungszeit, eine kurze Inhaltsangabe (Regest), sowie Informationen über das Material der Urkunde und des Siegels.

„Nachdem ich mich über die Sommermonate 2015 und 2016 intensiv dem stiftischen Urkundenbestand gewidmet habe und dabei oft vor der Herausforderung stand, die alten handgeschriebenen Datenblätter oder gar Stichworte in den Originaldokumenten zu entziffern, bin ich nun mehr als zufrieden mit dem Ergebnis: Die Erfassungsarbeit ist abgeschlossen, die Urkundendaten sind im digitalen Katalogsystem des Stiftsarchivs online abrufbar und ich selbst konnte als Archivpraktikantin mein Wissen über alte Schriften erweitern und anwenden.“, so Katja Maierhofer.

KARIN SCHAMBERGER

## Die ersten 100 Handschriften online!

Nachdem im Jahr 2016 der Startschuss zu einer systematischen Handschriftendigitalisierung gefallen war, wurden bis dato 100 mittelalterliche Handschriften der Sammlung in einem aufwändigen Verfahren und schonend für die alten Materialien digitalisiert. Am 9. Februar 2017 gingen diese ersten 100 Digitalisate im Zuge eines Festaktes im Handschriftenraum des Stiftes Admont online und stehen damit Forschern und Interessenten völlig frei zur Verfügung.

Eine Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, namentlich mit der Leiterin der Abteilung für Schrift- und Buchwesen an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Christine Glassner, ermöglicht den freien Zugang der Handschriften über die Datenbank [www.manuscripta.at](http://www.manuscripta.at). Die ältesten Handschriften der Bibliothek können nun digital untersucht werden. Weitere 100 Handschriften sollen 2017 vollständig digitalisiert werden. Es handelt sich dabei vorrangig wieder um Handschriften aus dem Admonter Scriptorium, aber auch um prächtig illuminierte Codices aus der Zeit der Gotik.



KARIN SCHAMBERGER

## Bestandserhaltung:

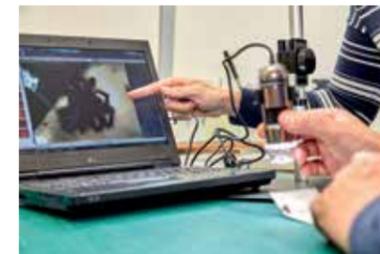
## Restaurierung von Büchern und Archivalien

Vor etwa einem Jahr wurde Pablo Umek, Restaurator aus Salzburg, die Verantwortung für die Restaurierung der Bücher der Stiftsbibliothek, aber auch der Urkunden und Manuskripte anvertraut. Trotz des sehr guten Erhaltungszustandes der Bestände fallen immer wieder Schäden auf, die teils durch das Alter der Materialien, teils aber durch UV-Licht, Schadinsekten oder durch unsachgemäße Behandlung (oft schon vor sehr langer Zeit) verursacht worden sind. Diese Schäden vor Ort beheben zu können, war dem Stiftsarchiv ein großes Anliegen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit von Umek, der im Bedarfsfall aus Salzburg anreist und dann für mehrere Tage im Archiv tätig ist, liegt derzeit auf dem Reinigen von Wachssiegeln, der Minimalkonsolidierung von alten Drucken aus der Stiftsbibliothek und auf dem Überwachen des Schädlingsbefalls in der Bibliothek (Monitoring).



Siegel vor und nach der Reinigung

Zu diesem Zweck wurde kürzlich ein Digitalmikroskop angeschafft, das die von den Objekten aufgenommenen Bilder gleich direkt auf den PC überträgt. Diese können somit unmittelbar in einer Datenbank gespeichert und mit Beschreibungen versehen werden. Eine wich-



tige Tätigkeit ist das Fixieren von Objekten und Büchern für Ausstellungen. Mittelalterliche Handschriften werden in der Ausstellung für mehrere Monate geöffnet gezeigt. Bei der Präsentation muss darauf geachtet werden, dass das Buch nicht flach liegt, damit der Einband nicht beschädigt wird. Die Seiten müssen möglichst schonend fixiert werden. Gefaltete Pergamenturkunden flach aufzumontieren erfordert besonderes Fingerspitzengefühl und einen speziellen Saugtisch mit Bedampfung, damit die Urkunde beim Aufrollen nicht bricht.

Karin Schamberger: „Viele Gerätschaften, die für die Restaurierung nötig sind, hat Pablo Umek selbst gebaut und bringt sie für seine Tätigkeiten aus Salzburg mit. Deshalb sind wir auch ohne eine voll ausgebaute Restaurierungswerkstätte für alle Fälle gerüstet!“





## Museumssaison 2017

*Neue Gotik-Abteilung im Stift  
sowie 20 Jahre Sammlung Gegenwartskunst*

Das 2003 neu eröffnete Museum des Benediktinerstiftes Admont ist ein wichtiger Player in der österreichischen Museumslandschaft. Unter einem Dach vereint finden sich Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Handschriften und Frühdrucke, ein Naturhistorisches Museum aus der Zeit von 1866-1906, ein Kunsthistorisches Museum, Sonderausstellungen und die multimediale Stiftspräsentation. Die spätbarocke Bibliothek ist der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt. Kultur und Natur, Vergangenheit und Gegenwart, historische und zeitgenössische Kunst & Architektur stehen in einem spannungsreichen Dialog. Tradition und Innovation werden in den Ausstellungsinhalten, der Ausstellungsgestaltung und weit darüber hinaus erlebbar. 2017 feiern wir das Jubiläum von „20 Jahre Sammlung Gegenwartskunst“. Und am 1. Mai haben wir feierlich eine

neue Abteilung im Museum eröffnet „DEM HIMMEL NAHE - Sammlung Mayer“. Sakrale Kunst des Mittelalters mit dem Fokus auf die Spätgotik! Zu einer ersten Begegnung mit Kuno und Helga Mayer aus Götzis in Vorarlberg kam es vor etwa zwei Jahren. Ein Austausch erfolgte. Möglichkeiten wurden erwogen. Das Projekt wurde konkretisiert und dem Stiftskapitel vorgestellt. Es folgte einstimmige Begeisterung! Die bisher für Sonderausstellungen genutzte barocke



Kuno Mayer und Abt Gerhard Hafner bei der Eröffnung

Säulenhalle im Erdgeschoss wurde als geeigneter Raum für eine Dauerausstellung befunden. Der Inhalt: eine erlesene Auswahl an Werken der „Sammlung Mayer“ – vorreformatorische, christliche Kunst – vorrangig Meisterwerke der Spätgotik. Nach Unterzeichnung der Schenkungs- und Leihverträge im Herbst 2015 ging es sofort los. Mayer überzeugte von Anfang an mit seiner Werkauswahl, seinen Vorstellungen von der Präsentation der Werke und von deren Vermittlung. Er erwies sich als vielseitiger Gotik-Spezialist, als kreativer Ausstellungsarchitekt, versierter Gestalter der zugehörigen Drucksorten, sogar als Transporteur seiner eigenen Werke. Bei allen beteiligten Handwerkern und Technikern gewann er rasch höchste Anerkennung dank seiner präzisen Vorgaben und Angaben in seinen sorgfältigen Skizzen und Plänen.



Der ursprünglich barocken Säulenhalle wurde mit wenigen gotischen Akzenten eine neue Atmosphäre verliehen. Tiefer in die Materie einführende Audioguides mit Texten zu den Werken in sechs Sprachen wurden ebenfalls von Kuno Mayer initiiert. Zahlreiche Kunstfreunde, Museumsleiter, Sammler und Kunsthistoriker aus Österreich, der Schweiz und Deutschland feierten gemeinsam mit dem Stift Admont und dem Sammlerpaar Kuno und Helga Mayer am 1. Mai die Eröffnung der Gotik-Abteilung mit der Dauerausstellung „DEM HIMMEL NAHE – Sammlung Mayer“. Die nunmehr 85 überwiegend spätgotischen Kunstwerke der Sammlung Mayer fügen sich bestens in das über Jahrhunderte gewachsene heutige „Universum“ des 1074 gegründeten Stiftes Admont ein.

Aus der Zeit vor der Renaissance und dem Barock sind im Stift neben Handschriften und Inkunabeln nur wenige bedeutende Kunst- und Kulturgüter erhalten: einige Zimelien, Tafelbilder, Skulpturen, Glas- und Textilkunstwerke,



ke, darunter etwa der romanische Löwe, der gotische Tragaltar, der Gebhardsstab und die Gebhardsmitra. Mit ihrer hohen Qualität und ihrem auratischen Erhaltungszustand ergänzen die Werke aus der „Sammlung Mayer“ die bisherigen Bestände auf das Vorzüglichste.

Unsere Kunstbestände weisen Lücken auf. Zum einen hatte der große Stiftsbrand im Jahre 1865 große Teile des Stiftes und mit ihm auch wertvolle Sammlungsbestände zerstört. Zum anderen hatte sich das Stift in der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre am Rande des Bankrotts befunden. Es war gezwungen, sich von zahlreichen seiner bedeutendsten Kunstwerke zu trennen. Unter diesen befand sich auch die berühmte „Admonter Madonna“ (um 1310) aus der Zeit Abt Engelberts von Admont.

Immer wieder wurde über die Schließung dieser Lücken nachgedacht. Eine Rückführung der 1935 an das damalige „Landesmuseum Joanneum“ (das heutige „Universalmuseum Joanneum“) gelangten Admonter Ma-

donna und anderer in alle Himmelsrichtungen verstreuter Kunstwerke erwies sich als nicht möglich. Und das Vorhaben, hochrangige mittelalterliche Kunstwerke zu einem realistischen Preis auf dem Kunstmarkt zu erwerben, erschien im größeren Umfang ebenfalls aussichtslos. Vereinzelt wurden historische Kunstwerke mit Admont-Bezügen sowie gotische und barocke Madonnen angekauft. Durch die Gotik-Abteilung „Sammlung Mayer“ hat das „Gesamterlebnis Stift Admont“ eine neue, tiefgründige und mit dem „genius loci“ der Abtei glücklich korrespondierende Dimension erlangt. Ein frischer Wind ist im Museum, in der gesamten Abtei Admont zu spüren. Das hat mit unserem erst kürzlich neu gewählten Abt Gerhard Hafner und der Neubesetzung von Ämtern im Konvent zu tun. Und das geht spürbar auch vom neuen Museumsmodul „Sammlung Mayer“ aus. Wir befinden uns mitten in einem spannenden Prozess der Neuordnung.





REGINA AHLGRIMM-SIESS

# Dveri-Pax in aller Munde

2017 blickt das Stift Admont auch auf die 1997 begonnene, nunmehr 20-jährige Sammlungstätigkeit auf dem Gebiet Gegenwartskunst zurück. Die Sammlung umfasst inzwischen über 1500 Einzelwerke, darunter zahlreiche MADE FOR ADMONT-Werke und die weltweit einmalige Spezialsammlung „Jenseits des Sehens – Kunst verbindet Blinde und Sehende“. Kontinuierlich werden lebende Künstler eingeladen, ortsbezogene aktuelle Kunstwerke zu schaffen. Diese werden gezielt in einen Dialog mit den historischen Sammlungsbeständen gebracht. Für das Beschreiten neuer Wege, ganz besonders wegen neuer Ansätze der Auseinandersetzung mit und der

Vermittlung von zeitgenössischer Kunst, hat das Stift Admont neben anderen Auszeichnungen auch einen Staatspreis erhalten – den „Österreichischen Museumspreis 2005“. In der Jubiläumsausstellung „OPEN THE LINK“ im Museum Gegenwartskunst im 2. Stock erfahren Sie mehr über die Geschichte, die Inhalte und die Hintergründe dieser für das Stift so wichtigen Sammlung. Und in der „Künstlerischen Intervention“ im Kunsthistorischen Museum finden Sie eine erste direkte Reaktion auf die mittelalterliche Kunst der Sammlung Mayer: Carola Willbrand bezieht sich in ihrer Arbeit „HimmelsHöllenkleid“ einerseits auf diese, andererseits auf die sakralen Textilien von Fr. Benno

Haas. Im Kunsthistorischen Museum wurden anlassgemäß auch neugotische Werke spezifisch thematisiert. Und im Handschriftenraum finden sich unter dem Titel „Biegen und Brechen“ (Hand-)Schriften der Gotik. Das Museum im Stift Admont ist ein lebendiges Museum. Die verschiedenen Abteilungen und Kunstgattungen stehen in einem permanenten Dialog. Und so soll es auch in Zukunft sein, wenn gemeinsam die neu im Stift beheimatete und hier wurzelnde Sammlung Mayer in Korrespondenz mit Kunstwerken aus anderen Sammlungen gebracht wird. Dafür gibt es auch schon ganz konkrete Pläne, doch mehr wird an dieser Stelle noch nicht verraten!



*Das Benediktinerstift Admont setzt im slowenischen Jarenina seine über 800-jährige Weinbautradition fort. Mit hohem Qualitätsanspruch finden die Admonter Weine internationale Anerkennung.*

Nur 5 km von der steirischen Grenze entfernt liegt das slowenische Weingut Dveri-Pax der Admonter Benediktiner. Das historische Gebiet der ehemaligen Untersteiermark schätzte schon der Weinpionier Erzherzog Johann für seine besondere Bodenqualität. Heute verbindet das Stift Admont seine über Jahrhunderte alte Erfahrung mit modernster Technologie, wenn die Trauben von Hand verlesen und mit modernen Methoden verarbeitet werden. Das Ergebnis sind international prämierte Weine wie der Weltmeister Šipon-Strohwein. Im Rahmen einer PR-Offensive im September und Oktober 2016 stand das Weingut Dveri-Pax vielfach im Rampenlicht der Öffentlichkeit: Servus TV, ORF Steiermark, Standard, Österreich, Kleine Zeitung, Kronen Zeitung sowie das Alpe-Adria-Magazin berichteten ausführlich über das Admonter Weingut in der Štajerska Slovenija.

Fünf Admonter Benediktiner haben im Zuge der Presseaktivitäten das stift-



Samo Simonič, P. Thomas und P. Clemens

tische Weingut als Eigentümervertreter aktiv repräsentiert und sind auch für zahlreiche Interviews eloquent und kompetent zur Verfügung gestanden: P. Gebhard Grünfelder, P. Egon Homann, P. Thomas Stellwag und Fr. Thiëmo Schneider. Der Servus TV-Beitrag ist fixer Bestandteil auf der deutschsprachigen Seite der Dveri-Pax-Homepage, siehe [www.dveri-pax.com/de](http://www.dveri-pax.com/de). Das Stift Admont startete im Sommer 2016 zudem eine Kooperation mit dem wohl bekanntesten Weinmagazin im deutschsprachigen Raum: Falstaff. Das Magazin informierte im Herbst über die Geschichte und die internationalen Prämierungen des

traditionsreichen Weingutes und brachte in der Weihnachtsausgabe ein Interview mit Wirtschaftsdirektor Helmuth Neuner und Kellermeister Danilo Flakus. Dveri-Pax nahm im Rahmen der Falstaff-Kooperation im November 2016 zudem am Falstaff Young Talents Cup in Wien teil. P. Clemens Grill, P. Thomas Stellwag und Samo Simonic durften sich über regen Besuch vieler Interessenten am Dveri-Pax-Stand freuen.





## Jahringhof erstrahlt in neuem Glanz

*Im Gespräch mit Baumeister Lambert Gahbauer über die umfassende Sanierung des Schlossgebäudes im Weingut Dveri-Pax.*

Das heutige Weingut Dveri-Pax war bereits seit 1139 im Besitz des Stiftes Admont. Seit dem 17. Jahrhundert wurde das Anwesen als Gutshof genutzt. Bekannt war das klösterliche Gut damals durch den Luthenbergerwein. Die Enteignung in der Zwischenkriegszeit hatte zur Folge, dass alle Weingüter vom Stift Admont, Stift St. Paul und Stift Göttweig in ein Priorat zusammengefasst wurden. Zunächst lagen diese Güter jedoch brach, erst später produzierte der slowenische Staat Wein, der jedoch keinen Anklang fand.

Als Slowenien im Jahre 1995 zur Europäischen Union beigetreten ist, wurde auch das Denationalisierungsgesetz gültig und das Priorat bekam diese Güter zurück. Daraufhin hat das Stift Admont seinen ehemaligen Besitz zum Einheitswert herausgekauft und betreibt seit 2004 das Weingut unter dem Namen Dveri-Pax.

In der Zeit von 2003 bis 2008 wurde der Weinkeller unter externer Bauaufsicht erneuert. Anschließend stand die Renovierung des Schlosses am Programm, das sich zum damaligen Zeitpunkt in einem fatalen Zustand befand. Einige Sozialfamilien bewohnten



bis zur Sanierung unter widrigsten Bedingungen das Gebäude. Mit Zustimmung des Denkmalamtes wurde mit einem neuen Dach mitsamt Dachstuhl begonnen. In der Zeit von 2012 bis 2016 war die stiftische Bauabteilung unter Baumeister Lambert Gahbauer



jeweils ein halbes Jahr mit fünf bis sieben Mitarbeitern vor Ort. Sowohl österreichische Fremdfirmen waren beschäftigt, als auch slowenische. Zum einen wurden im Schloss Büroräumlichkeiten für den Weinbetrieb installiert, sowie zwei repräsentative Vortragsräume. Zum anderen befindet sich auch eine Vinothek sowie ein Speisekeller mitsamt einer Gastroküche im Gebäude. Zudem wurden noch zwei Apartments, die privat genutzt werden, adaptiert. Gahbauer: „Nun sind die Umbauarbeiten im Wesentlichen abgeschlossen. Lediglich ein paar Kleinigkeiten werden noch durchgeführt!“

Ein entscheidender Punkt bei der Sanierung war die Trockenlegung. Sowohl innen als auch außen wurde das Schloss drainiert. Zudem fertigte die stiftische Bauabteilung alle Fenster und Türen selbst neu an. Die barocken Fenstergitterkörbe wurden restauriert, die Elektrik sowie Heizung, Böden, Innenputze komplett erneuert. Und zu guter Letzt lässt die neue Fassade das Schloss wahrlich in einem

neuen Glanz erstrahlen. Gahbauer: „Ich kann nur jedem Südsteiermark-Besucher empfehlen, sich das Stifts-Weingut in Jarenina, nur 5 km von Spielfeld entfernt, anzusehen. Es lohnt sich auf alle Fälle!“

In der neuen Vinothek gibt es kulinarisch einiges zu bieten, Weine werden verkostet und regionale Produkte werden angeboten. Für größere Events können die Räumlichkeiten angemietet werden. Infos unter [www.dveri-pax.com](http://www.dveri-pax.com).

### Video-TIPP:

[www.stiftadmont.at/bauabteilung](http://www.stiftadmont.at/bauabteilung)

Der gute Tipp:

Vorbildliche baubiologische Sanierung von Dveri-Pax – ein Bericht des Vereines Haus der Baubiologie.

DVERI - PAX d.o.o. Polički vrh 1  
2221 Jarenina/Slovenia  
Tel.: +386 2 644 00 82  
Mob.: +386 31 789 100  
Web: [www.dveri-pax.com](http://www.dveri-pax.com)  
Mail: [office@dveri-pax.com](mailto:office@dveri-pax.com)



## Energetische Optimierung am Sonnenweg

*Zum Wohle der Umwelt und der Bewohner*

Das Generationenhaus Liezen beherbergt eine Kinderkrippe, ein Kinderschutzzentrum und Wohnungen für Senioren. Als Eigentümer des Hauses investierte das Benediktinerstift Admont in die Verbesserung der bestehenden Heizungsanlage. Konkret wurde eine 50 m<sup>2</sup> große Solaranlage auf dem Dach montiert, die eine Leistung von 23.000 kWh erbringt. Die Pumpenanlage wurde durch ein hocheffizientes Pumpensystem ersetzt und spart ca. 60 % an Strom. In diesem Zuge wurden weiters die Pufferspeicheranlage und die Warmwasseraufbereitung erneuert und das Regelsystem der Heizung auf die neue Anlagendimension optimiert.

Durch diese Maßnahmen arbeitet der Heizkessel effektiver und wird durch die Sonne unterstützt. Neben dem umwelt- und klimaschonenden Aspekt, werden dadurch die Kosten für Bewohner und Einrichtungen in diesem Haus enorm gesenkt. Die Investition für diese Umbaumaßnahmen betragen 80.000,- Euro und wurden vom Stift Admont getragen.



## Neues CD

für die STIA Immo GmbH

Seit der Gründung im Jahr 2011 ist die STIA Immo GmbH, mit dem Ziel der professionellen Immobilienbewirtschaftung und Entwicklung, an den Standorten Admont und Graz aktiv. Das Leistungsspektrum der STIA Immo GmbH reicht dabei von sämtlichen Agenden der kaufmännischen, technischen und infrastrukturellen Immobilienverwaltung, über die Organisation der Immobilienvermittlung, der Sanierung und Revitalisierung, bis zur Entwicklung von Immobilienprojekten.

Die STIA Immo GmbH versteht sich als Partner für Immobilieneigentümer und Wohnungseigentümern mit dem Ziel der langfristigen Ertragsoptimierung. Insbesondere eine nachhaltige Wertoptimierung aus technischer sowie aus kaufmännischer Sicht stehen im Fokus der Betrachtung. Daneben steht das Unternehmen als kompetenter Berater in sämtlichen Fragen rund um die Immobilie zur Seite.

Seit Mai 2017 erstrahlt die STIA Immo GmbH in neuem Glanz und hat sich mit einem ganzheitlichen Corporate Design einen neuen Außenantritt verpasst. Im Zentrum des Auftritts steht das neue Logo, daneben wurde ein Relaunch der Website durchgeführt. Die Website der STIA Immo GmbH ist unter folgendem Link erreichbar: [www.stiaimmo.at](http://www.stiaimmo.at)

**STIA**immo  
IMMOBILIEN

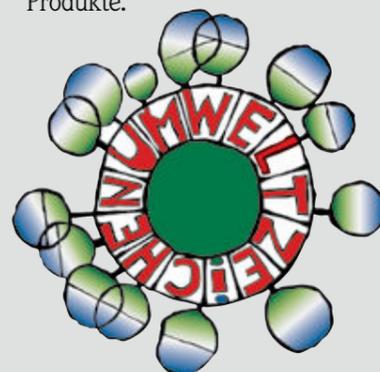
ST/a  
immo  
VERWALTUNG

STIA Holzindustrie erhält als 1. Naturbodenhersteller

## Österreichisches Umweltzeichen

*Seit über 25 Jahren ist das Österreichische Umweltzeichen eine verlässliche Orientierungshilfe beim umweltfreundlichen Einkauf.*

Dieses Siegel erhalten nur jene Produkte und Dienstleistungen, die den strengen Öko-Auflagen entsprechen. Es stellt somit eine wertvolle Orientierungshilfe für Konsumenten dar. Als erster österreichischer Bodenhersteller hat nun die STIA Holzindustrie mit ihrer Marke Admonter das Österreichische Umweltzeichen erhalten. Admonter ist somit nicht nur Vorreiter in Sachen Qualität und Design, sondern auch im Umwelt- und Klimaschutz. Diese Auszeichnung ist eine große Ehre, aber auch Versprechen für die Zukunft. Die STIA nimmt diese Verpflichtung sehr ernst und arbeitet kontinuierlich daran, Produktionsabläufe so ökologisch wie möglich zu gestalten. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen bildet schließlich die Grundlage für die Admonter Produkte.



[www.admonter.at](http://www.admonter.at)



Bundesminister Andrä Rupprechter überreichte Geschäftsführer Ewald Fuchs und Produktentwickler Martin Dolkowski die Auszeichnung.



## Admonter Rhombus

### ... gewinnt Red Dot Design Award

*Schon zum zweiten Mal wird ein Naturholz-Produkt aus dem Hause Admonter mit einem Red Dot Award prämiert.*

Nach der wandbündigen Sockelleiste rückt dieses Jahr das neue Kleinformat Admonter Rhombus ins Rampenlicht. Das ansprechende Design, die vielen möglichen Verlegemuster und die gewohnt hohe Produktqualität überzeugten die Jury, die es in der Kategorie Product Design 2017 zum Gewinner kürte.

Admonter Rhombus ist ein Kleinformat im 3-Schicht Aufbau, das der Kreativität viel Spielraum verleiht und in verschiedensten Mustern verlegt eine dreidimensional anmutende Optik entstehen lässt. Erhältlich ist Rhombus in Eiche und Lärche und wird bevorzugt in verschiedenen Farbnuancen gemeinsam verlegt, um die Wirkung des Verlegemusters noch mehr zu

betonen. Nach der erstmaligen Präsentation auf der BAU in München 2017, überzeugte Rhombus nun auch beim



Red Dot Award und gewann in der Kategorie Product Design. Überreicht wird der der Red Dot Award im Juli in Essen, wo die Sieger-Produkte unter anderem auch im Red Dot Museum ausgestellt werden. „Gerade in Zeiten, in denen ein Trend den nächsten jagt und das Thema Design oft schon vollkommen ausgereizt zu sein scheint, freut es uns besonders, mit Admonter Rhombus ein Zeichen gesetzt und etwas ganz Besonderes geschaffen zu haben. Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung!“, so Geschäftsführer Ewald Fuchs über den Award. Mehr Informationen zu Admonter Rhombus auf:

[www.admonter.at](http://www.admonter.at)



## Volkshilfe Liezen

Kooperationspartner des Stiftes Admont

*Von Jung bis Alt unter einem Dach ... da ist ganz schön was los! So lässt sich das Generationenhaus, das im Eigentum des Stiftes Admont steht und von der Volkshilfe als Träger betrieben wird, wohl am besten beschreiben.*

Sowohl die Kinderkrippe Liezen als auch das Betreute Wohnen Liezen mit 21 Wohneinheiten beherbergt das Generationenhaus. Und nicht zuletzt dieses wird von der Volkshilfe angeboten – als Kooperationspartner des Stiftes wird das gesamte Leistungsspektrum hier kurz vorgestellt:

Betreutes Wohnen, auf Basis des Fördermodells der Landesregierung, kombiniert eine altersgerechte Mietwohnung und ein verbindliches Angebot an Betreuungsleistungen für Menschen über 55 Jahre. Die Kosten für die Betreuungsleistungen sind sozial gestaffelt und werden vom Land Steiermark und der Wohnsitzgemeinde mitgetragen. Die Wohnungen sind wohnbeihilfenfähig.

Alle Bewohner sind selbst Mieter und leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden. Sie haben die Möglichkeit das neue Zuhause ganz nach ihren persönlichen Bedürfnissen und ihrem Geschmack einzurichten. Alle Wohnmodelle der Volkshilfe sind an ein bestimmtes Betreuungs- und Unterstützungspaket gekoppelt. Die Wohnbetreuer sind von Montag bis Freitag zu vereinbarten Zeiten im Betreuten Wohnen und unterstützen bei der Erledigung von Formalitäten bis hin zur Organisation von weiteren Hilfeleistungen (mobile Hauskrankenpflege, Essen zu Hause etc.). Zudem werden gemeinschaftliche Aktivitäten, wie Ausflüge, gemeinsames Kochen oder Spielenachmittage veranstaltet. Die

Mitarbeiter schaffen einen Rahmen der ein Miteinander ermöglicht, wobei die Bewohner immer selbst entscheiden, ob sie mitmachen. Derzeit ist noch eine Einzelwohnung frei.

Einen wichtigen Dienstleistungssektor der Volkshilfe stellt im Bezirk Liezen der Bereich Kinderbetreuung dar. Drei Kinderbetreuungseinrichtungen werden betrieben sowie 14 Tagesmütter beschäftigt. Diesem intergenerativen Aspekt wird insbesondere das Generationenhaus gerecht. Das Team der Kinderkrippe Liezen und die Wohnbetreuer der Senioren legen ihren Schwerpunkt auf die „Intergenerative Pädagogik“ und gestalten gemeinsam eine neue Perspektive für das Miteinander.

Regelmäßig treffen sich die Bewohner des Betreuten Wohnen und die Kinder der Kinderkrippe Liezen zu generationenübergreifenden Aktivitäten. Es werden Lieder gesungen, Spiele gespielt und Erlebnisse ausgetauscht. „Durch die Begegnung mit den Senioren lernen unsere Kinder mit dem Verhalten älterer Menschen vertraut zu werden und nehmen die körperlichen Veränderungen im Alter wahr.“, so Anja Bergant, Leiterin der Kinderkrippe.

In Rottenmann betreibt die Volkshilfe seit 2011 eine weitere Kinderkrippe mit zwei Gruppen. Das Kinderhaus in Liezen hebt sich von anderen Kinderbetreuungseinrichtungen durch eine hohe Altersspanne bei den betreuten Kindern ab. 32 Kinder zwischen 1,5

und 12 Jahren werden hier das ganze Jahr hindurch ganztätig betreut. Ein Team aus Kindergarten- und Hortpädagoginnen, sowie Kinderbetreuerinnen schafft eine geborgene Atmosphäre, gestaltet ein attraktives Lernumfeld und sorgt für Entspannungs- und Freiräume. „Aus pädagogischer Sicht stellen altersübergreifende Gruppen, wie die des Kinderhauses in Liezen, eine Begünstigung für das individuelle Lernen auf allen Stufen der Entwicklung dar“, so Bereichsleiterin Karin Frosch.

Die flexible Kinderbetreuung durch Tagesmütter und -väter gewinnt zusehends an Bedeutung und sei an dieser Stelle besonders hervorgehoben. Die Volkshilfe beschäftigt im Bezirk Liezen derzeit 14 Tagesmütter, die Kinder (vom Baby bis zum Schulkind) beim Aufwachsen begleiten und auf die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Tageskindes eingehen. Außerdem wird von der Volkshilfe Steiermark ein fundierter Ausbildungslehrgang zur Tagesmutter bzw. zum Tagesvater und zur Kinderbetreuerin in Graz angeboten. „Als Tagesmutter erlebt man mit seinen Kindern jeden Tag etwas Neues. Ich habe jeden Tag eine Freude in meiner Arbeit!“, meint Andrea St., Volkshilfe Tagesmutter am Mitterberg/Gröbming. Außerdem schätzt Andrea St. den regelmäßigen Austausch mit ihren Kolleginnen, die professionelle Unterstützung seitens des Sozialzentrums Liezen und die ausgezeichneten Weiterbildungsmöglichkeiten der Volkshilfe.

Die Volkshilfe Liezen nimmt im Bezirk immer gerne neue, qualifizierte Tagesmütter oder Tagesväter ins Team auf. Informationen unter: [www.tagesmutter-ausbildung.at](http://www.tagesmutter-ausbildung.at).

Ob Heimhilfe oder Hauskrankenpflege: Die Mobilen Pflege- und Betreuungsdienste der Volkshilfe sorgen dafür, dass Menschen so lange wie möglich im eigenen Zuhause leben können. Durch die professionelle Pflege und Betreuung von mobilen Diplomkrankenschwestern, Pflegeassistenten und Heimhelfern werden hilfs- und pflegebedürftige Personen, wenn notwendig bis zu dreimal täglich, versorgt. Die Tarife für die Inanspruchnahme dieser Dienste sind sozial gestaffelt und somit auch leistbar. Unsere diplomierten Mitarbeiter sind auch Experten rund um die Themen Demenz, Kontinenz, Notruftelefon, Dekubitus, Wundversorgung und ethische Fragen.

Die Volkshilfe unterstützt außerdem in Kooperation mit dem SHV Liezen pflegende Angehörige mit eigenen Stammtischen für pflegende Angehörige. Bei diesen monatlichen Treffen geben qualifizierte Mitarbeiter Auskünfte rund ums Thema Pflege und Betreuung. Zusätzlich können sich pflegende Angehörige in diesem Rahmen mit Menschen austauschen, die in derselben Situation sind. Die Pflegestammtische finden im Pfarrsaal des Stiftes Admont immer von 18.00 – 20.00 Uhr an folgenden Terminen statt: 22.06.2017, 24.08.2017, 21.09.2017, 19.10.2017, 16.11.2017, 14.12.2017.

Wir würden uns freuen, bei Bedarf auch Sie unterstützen zu dürfen – so erreichen Sie uns:

**volkshilfe.**

Sozialzentrum Liezen  
Erzweg 33, 8940 Liezen  
Tel.: 03612/25590  
E-Mail: [sozialzentrum.li@stmk.volkshilfe.at](mailto:sozialzentrum.li@stmk.volkshilfe.at)  
[www.stmk.volkshilfe.at](http://www.stmk.volkshilfe.at)



STEFANIE STÜCKELSCHWEIGER

## Positive Erziehung

als ganzheitliches Konzept am Stiftsgymnasium Admont

In Australiens bester Highschool, der Geelong Grammar School, hat das Modell der Positiven Erziehung Furore gemacht. Das Stiftsgymnasium Admont hat mit einem groß angelegten Projekt der Positiven Erziehung unter dem Namen „gut\_leben.lernen Leben gelingen lassen“ als Modell für die gesamte Schule gestartet.

Nach einem ersten „Hineinschnuppern“ in die positive Psychologie im Vorjahr hat sich das Stiftsgymnasium Admont dazu entschlossen, gemeinsam mit Philip Streit Workshops mit Inhalten der positiven Pädagogik und Psychologie für alle Schüler, Lehrer sowie Eltern auszuarbeiten. Neben den maßgeschneiderten Trainings für die einzelnen Zielgruppen wird auch eine groß angelegte Studie durchgeführt werden, die zeigen soll, wie sich positive Pädagogik auf das Wohlbefinden und den Schulerfolg der Jugendlichen auswirkt und welchen Einfluss das „gut\_leben.lernen Leben gelingen lassen“-Projekt auf die Eltern, Lehrer und Schüler hat.

Positive Erziehung versteht sich als Alternative zu einer „defizitorientierten“ Pädagogik, die Leistung über Schwächenbeseitigung und Anforderungsdruck zu erzielen sucht. Demgegenüber verwendet die positive Pädagogik den wissenschaftlichen Ansatz und die Methoden der von Martin Seligman entwickelten positiven Psychologie. Aufblühen, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden stellen sich ein, wenn positive Emotionen vorherrschen, Stärken entdeckt und eingesetzt sowie wertschätzende Beziehungen gepflegt werden, schulische Ausbildung in einem prosozialem Zusammenhang eingebettet ist und mit Entschlossenheit daran gearbeitet wird. Forschungsergebnisse zeigen zudem, dass positive Pädagogik seelisch und auch körperlich gesünder macht und sich dadurch beispielsweise die Anzahl depressiver Erkrankungen im Jugendalter verringert.

Fachlich betreut wird das Programm durch den Psychologen und Psychotherapeuten Philip Streit. Gemeinsam mit Stefanie Stückelschweiger, Lehrerin am Stiftsgymnasium Admont und Trainerin der positiven Psychologie i. A. und dem gut\_leben.lernen-Team der Schule, darunter Katharina Dolensky, Isabella Knapp, Elisabeth Glanzer und Birgit Zechner, werden die Workshops geplant und durchgeführt.

# Hilfe zur Selbsthilfe in Rumänien

„Uns geht's so gut – wir haben die Pflicht, zu helfen!“

*SchülerInnen des Stiftsgymnasiums Admont unterstützen mehrere Projekte in Rumänien und haben vor Ort mitgeholfen, einige Häuser aufzubauen. Es gibt viele Förderer und einige neue Vorhaben.*

Wir haben mit Friedrich Dirninger gesprochen – seines Zeichens Lehrer am Stiftsgymnasium Admont und zugleich Obmann des Vereins: „Hilfe zur Selbsthilfe in Siebenbürgen“, ein Verein zur Unterstützung von Roma-Siedlungen in Rumänien. Die Hilfsprojekte werden bereits seit drei Jahren gemeinsam mit SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und Freunden des Stiftsgymnasiums Admont durchgeführt.

Die Roma gehören, in dem noch immer armutsgeprägten Land Rumänien, zu der ärmsten Bevölkerungsschicht. In den letzten drei Jahren hat der Verein gemeinsam mit ihnen Häuser

gebaut, versucht die Infrastruktur für ein eigenes Dorf zu schaffen und Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Man hilft den Menschen zur Selbsthilfe. Doch wie hat das Projekt begonnen?

Aufmerksam wurde Friedrich Dirninger, als im Gymnasium Stainach Schulmöbel entsorgt wurden. Er machte sich auf die Suche, wer diese benötigen könnte und kam über die Neue Mittelschule in Admont in Kontakt mit Gerhard Spitzer, der seit vielen Jahren Entwicklungshilfe in Rumänien betreibt. Er meinte: „Es wird dort alles benötigt!“

Die Hilfsorganisation rund um Gerhard Spitzer hat von Graf Banffy kurz vor seinem Tod ein verfallenes Schloss sowie Ländereien geerbt. Dies wurde zum Zentrum des dort ansässigen Vereins zur Unterstützung der Roma. Da man auch aus Admont und Umgebung diese Organisation großzügig unterstützen wollte, wurde in Österreich ebenso ein Verein gegründet. Damalige Gründungsmitglieder waren neben Friedrich Dirninger auch der ehemalige Mitbruder Pater Samuel Ebner, Gymnasiallehrer Harald Nimmervoll und vier Schüler des Stiftsgymnasiums.



Im August 2014 wurden in einer Woche von SchülerInnen und Lehrern gemeinsam zwei Dachstühle für eine Schule vor Ort gebaut. Derzeit leben rund 100 Personen in diesem Dorf, alle Kinder können nun eine öffentliche Schule besuchen. Und ein Schulbesuch ist in Rumänien keine Selbstverständlichkeit. Häufig passiert es, dass Kinder erst mit 10 Jahren die erste Klasse Volksschule besuchen können. In der neuen Dorfschule wird nun an den Wochenenden der Lernstoff mit LehrerInnen, die freiwillig helfen, nachgeholt. Insgesamt sind seit Beginn des Projektes 17 Sattelschlepper mit unterschiedlichsten Materialien, darunter Spenden von SchülerInnen, Eltern und Firmen nach Rumänien gefahren. „Ich habe jedem meiner Schüler gesagt, er soll etwas mitgeben. Uns tut es nicht weh, wenn wir einmal im Jahr auf einen Burger und eine Cola verzichten oder einen Kugelschreiber mitgeben. In Rumänien hat dies einen anderen Wert!“ Bereits bei der ersten Fahrt wurden 17 Tonnen Hilfsgüter geliefert! Das Feuer wurde entfacht! In und um das Dorf werden auch Schweineställe sowie Obst- und Naschgärten gebaut. Friedrich Dirninger: „Ein Schüler bekommt von seinem Vater nur dann einen neuen Wintermantel, wenn er 14 Tage zur Schule geht!“ Es ist nichts selbstverständlich, die Leute müssen es sich verdienen. Nicht einmal Strom oder Wasser sind in diesen Dörfern üblich. Bei der nächsten Hilfsaktion im Juli soll die gesamte Infrastruktur aufgebaut werden. 15 Personen werden in 10 Tagen das gesamte Dorf kanalisieren und mit Trinkwasser und Strom versorgen. Mittlerweile unterstützt der Verein rund um Friedrich Dirninger bereits vier nachhaltige Projekte in Rumänien. Eines davon befindet sich in Klausenburg, wo rund 100 Familien unter unvorstellbaren Bedingungen, im wahrsten Sinne des Wortes, auf einer riesigen Müllhalde leben. Dirn-



ger: „Als meine Frau und ein Freund das erste Mal mit dabei waren und diese Umstände gesehen haben, waren sie entsetzt und haben geweint. Man stellt sich die Frage: Wo ist der Herrgott? Warum leben wir im Überfluss? Jetzt bin ich davon überzeugt, dass der Herrgott überall dort ist, wo Leute helfen!“

Mittlerweile war Friedrich Dirninger in den letzten drei Jahren bereits 11 Mal in Rumänien. Zuletzt wurde zu Ostern mit Hilfe von SchülerInnen des Stiftsgymnasiums eine Lagerhalle für Hilfsgüter gebaut. Auch zahlreiche Maschinen, ein Traktor sowie ein Auto wurden bereits gespendet und nach Rumänien gebracht. Gemeinsam mit Schülern aus Admont wurde ein neuer Häusertypus entworfen und soll demnächst gebaut werden.

Unterstützt werden diese Leistungen zum größten Teil vom Stift Admont, einerseits finanziell und andererseits mittels Böden und Platten der STIA Holzindustrie oder Stromleitungen der Envesta. Reinerlöse von Benefizläufen des Gymnasiums werden vom Stift Admont verdoppelt. Lebensmittel und Getränke werden von heimischen Unternehmen gesponsert (Landena, Steinrieser etc.). Bislang waren 60 Personen bei den Projekten in Rumänien im Hilfeinsatz. Heuer werden auch P. Ulrich und der Direktor des

Stiftsgymnasiums P. Thomas vor Ort sein. „Mit unseren Aktivitäten wollen wir erreichen, dass Roma sehen, dass sie selbst, so wie wir, etwas leisten müssen, um besser leben zu können. Wir kümmern uns um ihre Ausbildung, damit sie eine Arbeit bekommen und sich selbst erhalten können. Sie unterliegen einem strengen Punktesystem, um in die Häuser einziehen zu können und sie sollten in drei Jahren selbst ein Haus bauen können. Ein Jugendlicher der mit seiner Familie auf der Müllhalde lebte, hat im Vorjahr maturiert – dies wird als wahrhafter Erfolg des Vereins verbucht!“, schwärmt Fritz Dirninger. Der Verein lebt von Menschen, die sich engagieren und Menschen, die spenden. Für jede Spende gibt es nun ein Holzherz. Diese werden hier und in Rumänien angefertigt. Holz und Maschinen wurden bereits nach Siebenbürgen geliefert. Und es gibt auch schon neue Visionen im Verein: In Zukunft sollen auch Häuser aus Strohballen angefertigt werden. Und es soll noch mehr Augenmerk auf die Ausbildung gelegt werden – als Hilfe zur Selbsthilfe und Selbsterhaltung. Weitere Infos:

www.siebenbuergenhilfe.at  
 mail: siebenbuergenhilfe@gmx.at  
 Spendenkonto:  
 IBAN: AT713800100000108480  
 BIC: RZST AT 2G001

PHILIPP HOFFMANN

# Pflegeheim St. Benedikt

Ein Ort der Begegnung und der Aktivitäten und kein Ort der Vereinsamung

*Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben.*

Wenn das Denken und die Kräfte nachlassen, kommt meist die Verzweiflung und das Gefühl, eine Belastung für die Gesellschaft zu werden. Die sozialen Kontakte zu Angehörigen und Freunden werden weniger. Die eigenen Kinder sind oft aus beruflichen Gründen nicht mehr in der Nähe und manche Menschen im Alter haben auch bereits ihren Partner verloren. Sie sind komplett auf sich alleine angewiesen. Auch ist die Gebrechlichkeit meist so groß, dass man sich nicht mehr außer Haus traut, wodurch der Anschluss an das öffentliche Leben verloren geht und der Lebensalltag sich auf die eigenen



vier Wände begrenzt. Viele Menschen ziehen sich dann zurück und laufen Gefahr, in eine Vereinsamung und in weiterer Folge in eine Depression zu fallen. Spätestens wenn es nicht mehr möglich ist, sich selbst zu versorgen, da die körperlichen und kognitiven Einschränkungen massiv zunehmen, wird der Auf-

enthalt in einem Pflegewohnhaus mit professioneller Pflege oft als ein sinnvoller Lebensentwurf in Erwägung gezogen. Pflegebedürftigen Menschen in einem Pflegeheim soll eine Umgebung geboten werden, in der es möglich ist, soziale Kontakte zu knüpfen und altgewohnten Hobbies wieder nachzugehen. Wobei es wichtig ist, den Tagesablauf strukturiert, klar geregelt und individuell zu gestalten, um die Ressourcen der Bewohner zu fördern. Das Angebot muss so aufgebaut sein, dass der Alltag möglichst so empfunden wird, wie ihn die Bewohner zu Hause vor ihrem Umzug ins Pflege-



heim erlebt haben. Es dürfen somit auch Feste, Brauchtum, sportliche Aktivitäten und Spiritualität nicht fehlen und kleine Aufgaben sollten dem Bewohner übertragen werden, welche er mit seinen vorhandenen Fähigkeiten bewältigen kann. Pflegeheime sind heutzutage in der Regel vollkommen barrierefrei ausgestattet. Auch im Pflegeheim St. Benedikt wurde im letzten Jahr im Rahmen der kompletten Neugestaltung besonders auf die leichte Zugänglichkeit Rücksicht genommen. Beispielsweise ist die Verbindungsbrücke direkt zwischen dem Haus und dem Lebensgarten entstanden, wodurch eine vorhandene Beweglichkeit der Bewohner entsprechend gefördert oder erforderliche Hilfsmittel wie Gehhilfen und Rollstühle optimal genutzt werden können. Somit ist nicht nur das Haus selbst, sondern sind auch die Außenbereiche den Bedürfnissen der pflegebedürftigen Bewohner bestens angepasst. Die herrliche Umgebung am Frauenberg mit der prächtigen Wallfahrtskirche und dem unbeschreiblichen Panorama hin zu den Haller Mauern und den Gesäusebergen kann so in vollen Zügen genossen werden. Würdevoller, menschlicher und respektvoller Umgang gegenüber allen im Haus lebenden und arbeitenden

Menschen ist unumgänglich und gehört zur Selbstverständlichkeit. Dieses menschliche Fundament macht das Pflegeheim St. Benedikt am Frauenberg – nicht zuletzt auf Grund seiner überschaubaren Größe – zu einer richtigen Familie. Pflegedienstleiter Philipp Hoffmann: „Dankbar sind wir allen Ehrenamtlichen und Freiwilligen mit ihren Besuchen, Ideen, Anregungen und Talenten. Vereine, Musik- und Kindergruppen und gerade auch Einzelne bringen Abwechslung in den Alltag der Bewohner und dadurch wird neuer Lebensmut und Lebensfreude geweckt!“ Wichtig ist zu erkennen, dass das Pflegeheim ein Begegnungsort zwischen der Bevölkerung in der Gemeinde und den Bewohnern im Haus ist, um so den Bewohnern die Gewissheit zu vermitteln, dass sie zum Leben in der Gemeinde dazu gehören und weiterhin trotz ihrer Einschränkungen ein Teil der Gesellschaft sind. Gerade dieser Austausch und das gemeinsame soziale Leben sowie das Setzen von Aktivitäten wirkt der eingangs genannten Vereinsamung im Alter entgegen. Der Lebensabend im Pflegeheim soll als lebensbejahend empfunden werden.

## Special Olympics

Jordanien und Moldawien besuchen das Stift Admont

Die heuer im März stattgefundenen „Special Olympics World Winter Games“ führten 2.700 Athleten aus 107 Nationen mit ihren Trainern, Betreuern und Familienmitgliedern nach Österreich. Die Athleten waren vor Beginn der Spiele im Rahmen des „Host Town Programms“ von Rotary in ganz Österreich untergebracht, um unser Land, unsere Kultur und unsere Gastfreundschaft kennen zu lernen. Die Athleten aus Jordanien und Moldawien waren mit ihren Betreuern in Liezen stationiert. Am 15. März 2017 besuchten die Delegationen mit der 2. Klasse der Fachschule für Sozialberufe Rottenmann das Stift Admont. Neben einer englisch-sprachigen Führung durch die Stiftsbibliothek sowie das Naturhistorische Museum wurde auch die neue Gotik-Ausstellung besucht. Im kleinen Festsaal lernten die Schülerinnen der Caritasschule den Gästen die Ennstaler Polka, es wurde gejodelt, getanzt und gelacht. Auf Einladung von Abt Gerhard stärkten sich alle in der Stiftsküche bei einem Mittagessen. Durch diesen gemeinsamen Tag der Lehranstalt für Sozialberufe der Caritas der Diözese Graz-Seckau mit dem Rotary-Club Liezen-Rottenmann und dem Stift Admont konnte den Gästen aus Jordanien und Moldawien ein Einblick in unsere Lebenswelt, Kultur und Tradition ermöglicht werden sowie zu einem gelungenen interkulturellen Dialog beigetragen werden.



LEADER Projekt:

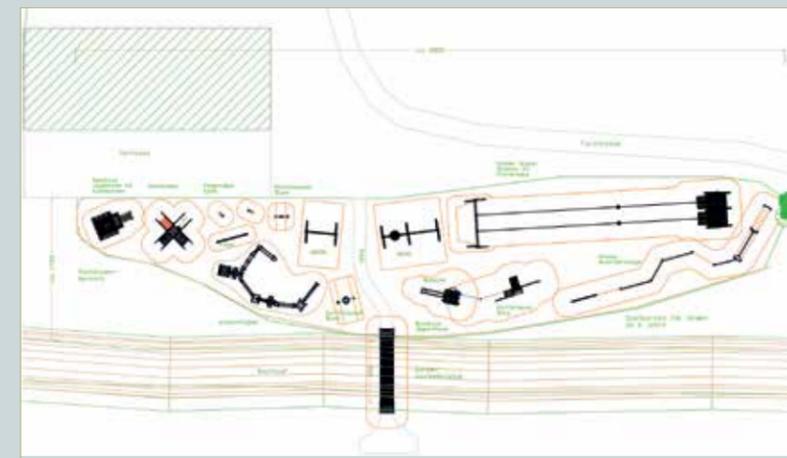
# Großes Familienangebot entsteht auf der Kaiserau

*Auf der Kaiserau werden bis 2019 insgesamt 800.000 Euro in den Ausbau des touristischen Angebotes investiert. 60 % davon fließen aus dem LEADER-Topf, ein Projekt der EU zur Entwicklung des ländlichen Raumes.*

Das bereits jetzt sehr attraktive Familienskigebiet Kaiserau – vom Stift Admont wurden in den letzten Jahren rund 400.000 Euro in den Ausbau der Beschneiungsanlage und die Erweiterung der Kinderangebote investiert – wird nun mit diesem groß angelegten Projekt um familienfreundliche Aktivitäten für die Sommersaison erweitert. Konkret entsteht auf dem sonnigen Hochplateau zwischen Admont und dem Paltental ein 2.000 Quadratmeter großer Abenteuer-Kinderspielplatz, der zugleich Ausgangspunkt eines neuen Themenwanderweges ist. Die-

ser neu angelegte Rundweg ist barrierefrei befahrbar und führt vorbei am Schloss Kaiserau, weiter zum neuen Rückhaltebecken und in idyllischer Umgebung entlang des Waldrandes zurück zum Ausgangspunkt. Die Beschilderung des Spazierweges wird erweitert und es werden fünf bis sieben lehrreiche Stationen, die zum Spielen und Verweilen einladen, entstehen. Themen, die dabei aufgegriffen werden, sind unter anderem Forst, Jagd, Energie und Naturschutz. Eine weitere Maßnahme im Zuge des Projektes ist die Umgestaltung des bestehenden Parkplatzes. Ein Großteil

dessen wird begrünt, damit sich die Staubbelastung verringert und auch die Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge dem Naherholungsgebiet angepasst wird. Neue Zäune ermöglichen eine flexible Größengestaltung des Parkplatzes. Diese Maßnahme wird auch von der neuen – bereits bekannten – Pächterin des Almgasthauses Sportalm, Elvira Ehmman, positiv gesehen. Sie hatte den Betrieb bereits von 2008 bis 2014 gepachtet und per 1. Mai 2017 wieder übernommen. Auch in diesem Traditionshaus wird kräftig investiert: Es entstehen im Zuge des Projektes eine vergrößerte Küche,



mehr Lagerflächen und Komfort für die Besucher der Kaiserau. Gemeinsam mit dem Tourismusverband Gesäuse unter der Leitung von David Osebik werden neue Angebote für Touristen erarbeitet, sodass die Kaiserau als Naherholungsgebiet nachhaltig gestärkt wird und sowohl Einheimischen, als auch Gästen zur Verfügung steht. Alfred Fuchs, Geschäftsführer der Kaiserau Tourismus GmbH: „Nach dem schneereichen Winter, der dem Skigebiet eine der besten Saisonen aller Zeiten bescherte, wird nicht nur an der konsequenten Weiterentwicklung des Wintertourismus gearbeitet, sondern auch das Sommerangebot, insbesondere für Familien, in den Vordergrund gerückt.“

### 3 Fragen an den Geschäftsführer der Kaiserau Tourismus GmbH, Alfred Fuchs:

*Was passiert mit dem Schloss Kaiserau – wird dies auch im Zuge des Projektes adaptiert?*

Das Schloss wird derzeit nicht genutzt, da kein Betreiber gefunden werden konnte.

*Bleibt die Mautstraße zur Oberst-Klinke Hütte erhalten?*

Die Mautstraße bleibt wie gehabt, es wird lediglich das Mautsystem erneuert, um die Fehleranfälligkeit zu reduzieren und die Bezahlung mit Bankomat- oder Kreditkarte zu ermöglichen.

*Werden zusätzliche Arbeitsplätze auf der Kaiserau aufgrund des erweiterten Angebotes im Sommer entstehen? Kurzfristig werden wohl nur im Bereich der Gastronomie Arbeitsplätze zu erwarten sein, mittelfristig sollte die Belebung des Sommertourismus aber auch weitere Arbeitsplätze in der Region schaffen.*

Info:

Die Sportalm Kaiserau ist von Mittwoch bis Sonntag ab 10:00 Uhr geöffnet! (Montag/Dienstag Ruhetag)



## Personelles

**Runde Geburtstage ehemaliger Mitarbeiter im Jahr 2016/2017**

**Hermann Brandl**  
75 Jahre (Stift)

**Franz Jauk**  
80 Jahre (Bauabteilung)

**Erika Plank**  
75 Jahre (Gymnasium)

**Reinhold Brottrager**  
75 Jahre (Bauabteilung)

**Hermann Eibl**  
70 Jahre (Bauabteilung)

**Ida Etzelsdorfer**  
85 Jahre (Forst Admont)

**Im Jahr 2016/2017 verstorbene ehemalige Dienstnehmer**

**Rosa Scheb**  
war 19 Jahre in der Zentralverwaltung bzw. E-Werk des Stiftes Admont beschäftigt.

**August Lasser**  
war 17 Jahre in der STIA-Holzindustrie beschäftigt.

**Stefanie Besiak**  
war 37 Jahre in der Zentralverwaltung des Stiftes Admont beschäftigt.

**Otto Postl**  
war 39 Jahre im Forst des Stiftes Admont beschäftigt.

**Franz Kopf**  
war 10 Jahre in der STIA-Holzindustrie beschäftigt.



**FORSTVERWALTUNG ADMONT**

**KFZ-WERKSTÄTTE**



**Hermann Gierer** feierte seinen 60. Geburtstag am 3. Oktober 2016 und ging am 1. November 2016 in Pension. Er war seit

15. Juli 1987 in der KFZ-Werkstätte beschäftigt. Zuvor hat er beim Landmarkt die Lehre als Landmaschinenmechaniker absolviert. Trotz der vielen Arbeit auf seinem Bauernhof, den er von seiner Tante übernommen und auf das Niveau eines Vollerwerbes ausgebaut hatte, leistete er in unserer Werkstatt ausgezeichnete Arbeit in einer 40-Stunden Woche. Seit Mai 2009 oblag ihm auch die Leitung. Er ist durch und durch ein Praktiker mit viel Erfahrung, Hausverstand und wirtschaftlichem Gespür. Hinter seinem verschmitzten Lächeln versteckt sich eine durchaus ernsthafte Haltung mit Fachkompetenz, wodurch ihm der Respekt seiner Mitarbeiter sicher war. Aber auch der Sinn für Humor war und ist ihm immer wichtig. Der Ausspruch von Michael Lehofer: „Ein Arbeitsklima ohne Humor ist lächerlich!“ – könnte von ihm stammen! Wir wünschen Hermann Gierer einen guten Ruhestand, den er am Hof mit vielen Inhalten füllen wird.

**NEUE LEITUNG**

**Thomas Fahrnberger** hat am 3. Oktober 2016 die Leitung der KFZ-Werkstätte übernommen. Er hat nach Abschluss der Lehre als KFZ-Mechaniker und KFZ-Elektriker im Autohaus Berger als Forstarbeiter und Maschinist bei der Firma Fahrnberger GmbH gearbeitet und war seit 2012 selbstständig als Rundholzfrächter

tätig. Fahrnberger stammt aus Eisenerz bzw. Radmer. Anlässlich des neuen beruflichen Umfeldes ist er mit seiner Lebensgefährtin nach Admont übersiedelt, wo die beiden ein Haus gekauft haben. Thomas Fahrnberger hat sich



schon gut eingearbeitet und die „Werkstatter“ sind auch unter seiner Führung ein gutes Team.

**JAGD IN DER FORSTVERWALTUNG ADMONT**

**Erwin Pacher** ist seit 1. Juni 2016 in der Forstverwaltung Admont für das Revier Krumau als Revierjäger tätig. Er war bereits in der Zeit von 1993 bis 1996 als Arbeiter in diversen Bereichen der Forstverwaltung im Einsatz und hat anschließend die



Forstfachschule Waidhofen besucht. Von 1997 bis 1999 hat Pacher im Jagdrevier Hall die Berufsjägerlehre absolviert.

Seit 1. April 2017 gibt es in den Revieren Hall und Ardning keine Berufsjäger mehr. Die Jagd obliegt nun dem Revierleiter **Andreas Unterberger**.

**Oberjäger Engelbert Zinnebener** vollendet heuer sein 60. Lebensjahr und tritt in den Ruhestand. Er war seit 1. Jänner 1994 im Revier Hall tätig,



wobei er in der Zeit von April 1995 bis März 2009 direkt beim Jagdpächter Hans-Werner Zapp angemeldet war.

**Bernhard Schneider** ist ebenfalls mit 31. März 2017 ausgeschieden. Er war seit 6. Juli 2010 beschäftigt



– zuerst als Lehrling bei Ojg. Zinnebener in Hall und danach als ausgebildeter Berufsjäger im Revier Ardning.

**SONSTIGE PERSONELLE NEUIGKEITEN**



Seit 1. September 2016 ist **Bernhard Mayr** aus Altenmarkt (Sohn unseres langjährigen Bagger- u. Laderfahrers Josef Mayr) als Maschinist für Bagger und Lader bei uns beschäftigt. Mayr hat bei der Firma Sulzbacher in Großreifling die Lehre zum Installateur absolviert und danach 10 Jahre bei der Fa. Berger, Unterlaussa, als LKW-Fahrer gearbeitet.



Seit 3. April 2017 arbeitet **Martin Leichtfried** für zwei Jahre als Forstadjunkt in der Forstverwaltung Admont. Er kommt aus Gresten, NÖ (Bez. Scheibbs) und ist Absolvent der HLFS Bruck/Mur für Forstwirtschaft. Um zur Staatsprüfung für den Försterdienst zugelassen zu werden, bedarf es einer zweijährigen Adjunktenzeit, die Leichtfried bei uns absolvieren wird.

**60. GEBURTSTAG**

Am 21. September 2016 feierte Oberforstmeister **Franz Riegler** seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren im Nachhinein!



**50. GEBURTSTAG**

An dieser Stelle möchten wir auch Sylvia Maierhofer zu ihrem 50. Geburtstag recht herzlich gratulieren, den sie bereits am 22. April 2016 gefeiert hat!



**FORSTVERWALTUNG TRIEBEN**

**GEBURTSTAGE**

**Christine Kreuzer** feierte am 3. April 2016 ihren 85. Geburtstag.

**Erika Knauss** feierte am 7. April 2016 ihren 75. Geburtstag.

**Karl Rieger** feierte am 6. Juni 2016 seinen 75. Geburtstag.



**Franz Staubmann** feierte am 18. November 2016 seinen 75. Geburtstag.



**Oberjäger Raimund Platzer** feierte am 25. Juni 2016 seinen 60. Geburtstag im Kreise seiner Kollegen.



**Vital Moitzi** feierte am 12. April 2017 seinen 85. Geburtstag.

Wir gratulieren allen recht herzlich!

**WEITERE NEUE MITARBEITER**

**ARCHIV**

**Ute Rohrer** unterstützt seit Oktober 2016 P. Prior Maximilian und Karin Schamberger im Archiv des Stiftes Admont. Die gebürtige Hallerin ist Mutter von zwei erwachsenen



Söhnen und war in verschiedenen Arbeitsbereichen tätig. Sie kann nun ihr vielseitiges Wissen in den verschiedenen Bereichen des Archivs einsetzen. „Es macht mich stolz im Archiv zu arbeiten, weil ich so dazu beitragen kann, den nächsten Generationen die gesammelten Werke zu erhalten.“

**KONVENT**



**Franziska Strasser** aus Admont ist als Reinigungskraft im Konvent des Stiftes angestellt worden. Sie verstärkt

das Team in Nachfolge von Anna Maria Illmayr und wird derzeit hauptsächlich im Gästetrakt eingesetzt. Die Mönche freuen sich über die sympathische und stets freundliche „Franzi“. Herzlich willkommen!

**KULTUR & TOURISMUS**

**Lukas Sieff**, wohnhaft in der Radmer ist gelernter Gärtner und Absolvent der LFS Grottenhof-Hardt in Thal bei Graz. Schon während



seiner Schulausbildung absolvierte er mehrere Praktika im Bereich der Gärtnerei und des Museums. Seit

März 2017 ist er nun Teammitglied im Museum: „Die Arbeit im Museum ist sehr interessant, man lernt täglich neue Dinge in den Bereichen Kultur und Kunst. Es ist schön im Museum und vor allem in der Bibliothek zu arbeiten. Der Kontakt mit den Besuchern ist außerdem immer wieder eine Freude.“

**Maria Brottrager** ist gebürtige



Hallerin und unterstützte uns schon beim Bücherreinigungsprojekt in der Stiftsbibliothek. Mit Beginn der

Museumssaison 2017 ist Brottrager nun Mitglied des Teams im Kassa- und Shop Bereich: „Der persönliche Kontakt mit Menschen aus allen Kontinenten sowie immer etwas Neues und Interessantes über die Ausstellungen und besondere Funde zu lernen, macht das Museum zu einem besonderen und interessanten Arbeitsplatz.“

Wir freuen uns sehr, dass Lukas und Maria unser Museumsteam ergänzen und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihren neuen beruflichen Aufgabenbereichen.

#### Zentralverwaltung

**Mario Brandmüller** wohnt mit seiner



Frau und seinem Sohn in Admont. Als Geschäftsführer des Regionalmanagements Bezirk Liezen war

Brandmüller verantwortlich für die Umsetzung von Landesaufträgen. Er unterstützte Gemeinden sowie diverse Initiativen bei der Umsetzung ihrer Projekte inhaltlich und hinsichtlich europäischer und nationaler Fördermöglichkeiten. Während seiner Position als Regionalmanager wurde die Leader-Region Liezen-Gesäuse gegründet und „der kleinsten Leader-Förderregion Österreichs“ ein Förderbudget in einer Höhe von knapp 2,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Brandmüller: „Meine Arbeit als Regionalmanager

hat mich gefordert, aber durch gute Ergebnisse auch ausgefüllt. Nun habe ich die großartige Gelegenheit, meine ganze Energie, Know-How und Kreativität dem Benediktinerstift Admont zur Verfügung zu stellen. Für mich und meine Familie ist es ein „Nachhausekommen“, denn schon meine Mutter (Reinigungs- und Pflegekraft) und mein Großvater (Forstarbeiter) haben ihre ganze Kraft dem Benediktinerstift gewidmet.“ Herr Brandmüller ist für die PR zuständig sowie auch für besondere Projekte wie z. B. die Geschäftsführung der Kaiserau-Tourismus GmbH. Er gehört der Zentralverwaltung an.

#### PENSIONIERUNGEN

##### 60. Geburtstag von Sigrid Ließ-Arifi und Pensionierung

Nach einer Geburtstags- bzw. Pensionsfeier am 16. August 2016 im Kreise der Kollegen hat Sigrid Ließ-Arifi ihre Pension am 1. September 2016 angetreten. Sie war von 3.1.2011 bis 31.8.2016 in der Zentralverwaltung beschäftigt und arbeitete als Bilanzbuchhalterin in der Immobilienabteilung. Dabei leistete sie stets ausgezeichnete Arbeit. Ließ-Arifi überzeugte durch ihre hohe Fachkompetenz, die sie sich durch ihre Berufstätigkeit in den unterschiedlichsten Betrieben erworben hat, und zeichnete sich durch Verlässlichkeit und Genauigkeit aus. Wir danken ihr sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute und viel Gesundheit im wohlverdienten Ruhestand!



##### Pensionierung von Hans Böhm

Hans Böhm wird am 24. Juli 2017 62 Jahre alt und geht anschließend in Pension. Böhm war 34 Jahre lang Hausdiener im Konvent. Die Mitbrüder wünschen ihm alles Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand und danken für die stets ausgezeichnete Arbeit!

##### Pensionsantritt von Anna Maria Illmayer

Seitens der Gemeinschaft der Benediktiner möchte sich P. Prior Maximilian herzlich bei **Anna Maria Illmayer** bedanken, die im Mai 2017 den wohlverdienten Ruhestand angetreten hat. Von 1983 bis 2004 arbeitete Illmayer in der Envesta und von 2001 bis 31. Mai 2017 im Konvent des Stiftes als Raumpflegerin.

Durch ihre Verlässlichkeit, ihr offenes



Wesen und ihre Freundlichkeit fand sie stets rasch den Kontakt zu den Gästen des Hauses. Vor allem aber wird uns ihr kräftiges Lachen fehlen,

das in den weiten Gängen des Klosters deutlich hörbar war.

#### BABYBOOM IM STIFT ADMONT

Am 14. September 2016 erblickte **Jakob Stefan**, der Sohn des Revierjägers **Jonathan Pucher** (FV Trieben) das Licht der Welt. Er wog 3.610 Gramm und war 51 cm groß.



**Sophia Maria** wurde am 4. Oktober 2016 mit einer Größe 53 cm und einem Gewicht von 3.580 g im LKH



Rottenmann geboren. Die Eltern Markus und Silvia Mitter (Leitung Tourismus) haben eine große Freude mit ihrer Tochter!

**Matilda Annegret** ist am 31. Jänner 2017 mit 52 cm und 3.380 g im LKH



Rottenmann auf die Welt gekommen. Die Eltern Tanja und Martin Rattensberger (IT) sowie die Geschwister von Matilda

freuen sich riesig über den Familienzuwachs.

**Robert August** erblickte am 27. Jänner 2017 ebenso im LKH Rottenmann das Licht der Welt. Bei einem Gewicht von 3.210 g und einer Größe von 51 cm erstrahlen nicht nur die Eltern



August und Barbara Kettner (Pfarrkanzlei), sondern auch seine Geschwister Johannes, Theresa und Anna-Lena.

**Emilia Johanna** wurde am 5. März 2017 im LKH



Rottenmann geboren. Die Eltern Meike Kniewasser und der Schulwart des Stiftsgymnasi-

ums Admont Michael Berger sind überglücklich.

**Maria Dorothea**, die Tochter von Johanna-Maria und Franz Pichler (Geschäftsführer der STIA Immo GmbH), kam am 27. Mai 2017 um 11.35 Uhr zur Welt. Die Eltern sind sehr dankbar und glücklich!



Wir wünschen den jungen Erdenbürgern mit ihren Familien alles erdenklich Gute!

#### EISSTOCKSCHIESSEN DES BETRIEBSRATES

Am 8. Februar 2017 veranstaltete der Angestelltenbetriebsrat Admont ein Eisstockschießen beim Gasthaus Herrak/Buchner mit dem üblichen stiftischen Ehrgeiz und viel Spaß sowie einem obligaten Essen zum Abschluss. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass dies nun jedes Jahr durchgeführt werden soll.



#### FORSTLEUTE- UND JÄGERSCHILAUFLAUF 2017

Der 52. Forstleute- und Jägerschilauflauf wurde heuer von den Österreichischen Bundesforsten Inneres Salzkammergut veranstaltet. Bei

harten Pistenverhältnissen fand das traditionelle Skirennen am 3. März am Stoderzinken statt. Die Siegerehrung wurde im Gasthaus Steinerhaus durchgeführt. Von insgesamt 102 Teilnehmern wurden 90 gewertet. Das Stift Admont war mit 18 Teilnehmern und 3 Mannschaften wieder gut vertreten. In der Damenklasse fuhr Elisabeth Brottrager sehr stark auf Rang 3, in der AK IV Franz Supnig auf Rang 3, in der AK II Robert Scheiber auf Rang 3 und in der Allgemeinen Klasse Gernot Putz auf Platz 1. Unsere Kampfmannschaft Stift Admont I, bestehend aus Martin Weilharter, Robert Scheiber, Albrecht Maunz, Gernot Putz und Karl Jäger belegte unter 14 Mannschaften knapp hinter der Mannschaft der Stiftung Fürst Liechtenstein den 2. Rang!



#### SCHITAG FLACHAU

Am 30. März 2017 veranstaltete der Angestelltenbetriebsrat einen Schitag in die Flachau. Bei herrlichem Frühlingwetter genossen die Mitgereisten einen wunderschönen Tag auf der Piste.





# Betriebsausflug

des Angestelltenbetriebsrates in die Südsteiermark und nach Slowenien

Am Freitag, dem 17. Juni 2016, brachen insgesamt 25 Teilnehmer (Angestellte, Angehörige und Pensionisten) zum Betriebsausflug des Angestelltenbetriebsrates auf.

Mit dem Bus ging es nach Marburg, wo am späten Nachmittag die Zimmer im Hotel Piramida im Zentrum von Marburg bezogen wurden. Nach einem kurzen Aufenthalt war der erste Programmpunkt das stiftische Weingut Dveri-Pax in Jarenina. Mitarbeiter des Weingutes führten die Gruppe durch den Weinkeller und durch das Herzstück des Weingutes, den über 450 Jahre alten Jahringhof. Besonders beeindruckend waren der neue Verkaufs- und Verkostungsraum sowie der restaurierte Gewölbekeller. In diesem wunderschönen Gewölberaum wurde ein mehrgängiges Menü von Haubenkoch Gregor Vracko serviert. Passend zum Menü gab es eine Weinbegleitung mit Dveri-Pax Weinen. Um den Abend noch gemütlich ausklingen zu lassen, wurde

anschließend die Dveri-Pax Weinbar in Marburg besucht. Am Samstag fuhr die Gruppe wieder in Richtung Südsteiermark. Bei der Vulcano Schinkenmanufaktur in Auersbach wurde bei einer Führung die Herstellung des Vulcano Rohschinkens erläutert. Die Vulcano Produkte konnten anschließend noch ausgiebig verkostet werden. Am Nachmittag stand die Schokoladenmanufaktur Zotter auf dem Programm. Mittels Audioguides konnte jeder die Schokoladenwelt von der Kakaobohne bis zur fertigen Schokolade selbst erkunden. Um die süßen Geschmäcker wieder zu neutralisieren, ließen sich die Ausflügler abends die Jause und den steirischen Wein in der Buschenschank Bernhart gut schmecken.

Nach der Übernachtung in Feldbach waren am Sonntag die Teichanlagen und Fischzucht von Gut Waldschach der letzte Programmpunkt. Die größte Fischzucht Österreichs verteilt sich auf 95 Teiche mit einer Gesamtfläche von ca. 100 Hektar. Die Vorstellung dieses Betriebes und die Führung durch die Anlagen der Fischzucht durch den Fischereimeister waren für alle Teilnehmer äußerst interessant und beeindruckend. Albrecht Maunz: „Ich denke, der Ausflug ist bei allen Mitreisenden gut angekommen. Der Betriebsrat möchte sich auf diesem Wege nochmals bei der Wirtschaftsdirektion für die großzügige finanzielle Unterstützung des Ausfluges bedanken!“



# Klementifeiern

Die Heiligen Messen in Admont und Trieben wurden zum letzten Mal vom Alt-Abt Bruno Hubl als damals amtierender Abt gefeiert. Im Anschluss an diese gab es sowohl für die Mitarbeiter in Admont wie auch tags darauf für die Mitarbeiter in Trieben einen ausführlichen Wirtschaftsbericht von Wirtschaftsdirektor Helmuth Neuner über das abgelaufene Jahr. Besonders geehrt wurde bei der Klementifeier in Admont Elfriede Geiselbacher für ihre 35-jährige Betriebszugehörigkeit (Zentralverwaltung und Envesta).



v.l.n.r.: Wirtschaftsdirektor Helmuth Neuner, Elfriede Geiselbacher und Alt-Abt Bruno Hubl



v.l.n.r.: Gudrun Schwab, Ute Rohrer, Karin Schamberger



v.l.n.r.: Hermann Gierer, Thomas Fahrnberger, Sylvester Weissensteiner, Elias Schönleitner



v.l.n.r.: Hans Wimberger, Christa Carbonari, Herta Schmitutz



v.l.n.r.: Youneh Marwan, Angelika Brandmüller, Edith Rohrer



v.l.n.r.: Bernhard Mayr, Martin Weilharter, Albrecht Maunz, Erwin Pacher



v.l.n.r.: Siegfried Schnabl und Franz Supnig



Heilige Messe in der Pfarrkirche Hl. Bartholomäus in Hohentauern – v.l.n.r.: Jonathan Pucher, Gernot Putz, P. Michael Robitschko, Alt-Abt Bruno Hubl, P. Augustinus Gajdos

# Veranstaltungen

## BEWEGTE TAGE DER BESINNUNG IM

### BENEDIKTINERSTIFT ADMONT

mit P. Johannes Aichinger OSB  
Termin: Sonntag, 30.07., 17.30 Uhr  
bis Freitag, 4.08., 14.00 Uhr  
Anmeldefrist: bis 12. Juli 2017  
Kosten: € 250,00  
Nähere Informationen auf  
[www.stiftadmont.at](http://www.stiftadmont.at)

## STEINE- UND BAUGESCHICHTEN

Eine Spezialführung mit dem Steindolmetscher Wolfgang Riedl entführt Sie in die Baugeschichte des Stiftes.

Termine:

Samstag, 24. Juni 2017

Samstag, 22. Juli 2017

Samstag, 5. August 2017

Sonntag, 6. August 2017

Samstag, 9. September 2017

Donnerstag, 26. Oktober 2017

Zeit: 14.00 Uhr bis ca. 15.30 Uhr

Kosten:

€ 19,50/Person inkl. Eintritt

Bibliothek u. Museum

Treffpunkt: Museumskassa

Anmeldung: +43 (0)3613/23 12-604  
oder [museum@stiftadmont.at](mailto:museum@stiftadmont.at)

## TROMPETEN- UND ORGELKONZERT

1. Juli 2017, 20 Uhr in der Stiftskirche  
Werke von Stradella, Händel, Bach,  
Gabrielli

Sopran: Angelika Petermichl

Trompete: Erich Strobl

Orgel: Herbert Lederer

Eintritt: freiwillige Spende

## KLOSTER AUF ZEIT

7. – 9. Juli 2017

Info: [thomas@stiftadmont.at](mailto:thomas@stiftadmont.at)

## BIBLIOTHEK BEI NACHT

Führung durch die weltgrößte Klosterbibliothek im Dunkeln zu folgenden Terminen:

Mittwoch, 5. Juli 2017 um 22.00 Uhr

Mittwoch, 19. Juli 2017, 22.00 Uhr

Mittwoch, 2. August 2017, 21.00 Uhr

Mittwoch, 16. August 2017, 21.00 Uhr

Treffpunkt ist an der Museumskassa.

Anmeldungen unter:

+43 (0)3613/23 12-604 oder

[museum@stiftadmont.at](mailto:museum@stiftadmont.at),

max. Teilnehmerzahl: 20 Personen

## KINDERPROGRAMM IN DEN SOMMERFERIEN IM MUSEUM

Folgende Workshops:

„Engelwerkstatt“, „Flugakrobaten & Flugkünstler im Tierreich“ oder „Wo ist man dem Himmel besonders nah?“

Jeden Freitag ab dem 7. Juli bis 25.

August 2017 von 11.00 bis 12.30 Uhr

Dauer: ca. 1 1/2 Stunden

Treffpunkt:

Museumskassa im Erdgeschoss (max.

10 Kinder pro Termin)

Die Programme sind geeignet für Kinder

von 6 bis 12 Jahren. Anmeldung

unter Tel.: +43 (0)3613/23 12-604

oder [museum@stiftadmont.at](mailto:museum@stiftadmont.at)

## KLOSTERMARKTTAGE

5. und 6. August 2017

jeweils ab 11.00 Uhr

mit der „Brodjaga-Musi“, „Arará – Auf

den Spuren der Gitarre – Von Spanien

nach Brasilien“ und der „Musikkapelle

Admont-Hall“

## 7. ADMONTER ORGELHERBST 2017

„Choral- und andere Fantasien“

**1. Konzert: 9. September**

Winfried Lichtscheidl, Sendenhorst (D)

(Vivaldi, Reger, u. a.)

**2. Konzert: 23. September**

Elmo Cosentini, Wien

(Mendelssohn-B., Tournemire, u. a.)

**3. Konzert: 7. Oktober**

Antonina Krymova, Stuttgart (D)

(Bach, Mozart, u. a.)

**4. Konzert: 21. Oktober**

Thomas Zala, Admont

(Franck, Lefébure-Wély, u. a.)

Stiftskirche, 20.00 Uhr

Eintritt: freiwillige Spende

## LANGE NACHT DER MUSEEN

am 7. 10. 2017 von 18.00 Uhr bis  
1 Uhr früh

## Nationalfeiertag, 26.10.2017

50 % Ermäßigung in Bibliothek und  
Museen.

## GOTIK-AUSSTELLUNG

bis 5. November 2017,  
täglich 10.00 – 17.00 Uhr

## ADMONTER ADVENTMARKT

15. – 17. Dezember 2017

## Gottesdienstzeiten

### Samstag:

18.00 Uhr – Rosenkranz

18.30 Uhr – hl. Messe – bis

Ende September in der alten

Pfarrkirche

### Sonn- und Feiertage:

8.30 u. 10.00 Uhr – hl. Messe

17.30 Uhr – Choralvesper

in der Stiftskirche

### Wochentage:

7.00 Uhr – Konventmesse

in der Benediktuskapelle

### Mittwoch:

1. Mittwoch – 18.30 Uhr –

Abendmesse in der

Benediktuskapelle

2. + 3. Mittwoch – 15.30 Uhr

– hl. Messe – Kapelle

Betreuungsheim Rottensteiner

letzter Mittwoch – 19.00 Uhr –

hl. Messe – Kapelle

Schloss Röthelstein



Benediktinerstift  
**ADMONT**

8911 Admont 1

Tel.: 03613/2312-100

[info@stiftadmont.at](mailto:info@stiftadmont.at)

[www.stiftadmont.at](http://www.stiftadmont.at)